

BUND-Specht



UMWELT-MAGAZIN des Bund Naturschutz Kreisgruppe Pfaffenhofen

Wege aus der Müllflut

**Biobauern im
Landkreis**

BN-Termine

**Patenschaft
für Kröten**



**Jetzt
Volksentscheid!**



Besuchen Sie mich doch mal

Viele haben schon von mir gehört, aber nur wenige haben mich bisher von innen gesehen. Deshalb will ich mich heute mal selber vorstellen.

Ich bin die Geschäftsstelle des Bund Naturschutz in Pfaffenhofen. Sie finden mich im Kern der Kreisstadt an den Resten der alten Stadtmauern, abseits vom Trubel am Platzl 3. Klar, ich bin zwar nicht besonders geräumig, doch auf dem wenigen Platz habe ich eine Menge zu bieten: Da wäre zum Beispiel meine kleine Umweltbibliothek mit ausgewählter Literatur. So richtig was zum Schmökern! Natürlich finden Sie bei mir auch Zeitschriften zum Natur- und Umweltschutz, Broschüren und reichlich Infomaterial. Bei mir treffen sich auch die Kreis- und Ortsvorsitzenden zu ihren regelmäßigen Sitzungen, Arbeitskreise sind bei mir zu Gast, aber natürlich biete ich auch die Gelegenheit zu einem gemütlichen Plausch. Ich bin durchaus ein bißchen stolz, denn immerhin bin ich die Koordinationsstel-



le des BN für den gesamten Landkreis Pfaffenhofen. Ich bin Anlaufstelle für Fragen und Probleme im Bereich des Natur- und Umweltschutz. Für mich sorgt unser Zivildienstleistender Marian. Selbstverständlich steht er auch Ihnen bei einem Besuch mit Rat und Tat zur Seite.

Schauen Sie doch mal bei mir vorbei, damit wir uns kennenlernen können. Ich bin geöffnet:

**Montag 15.00 – 18.00 Uhr und
Dienstag 9.00 – 12.00 Uhr**

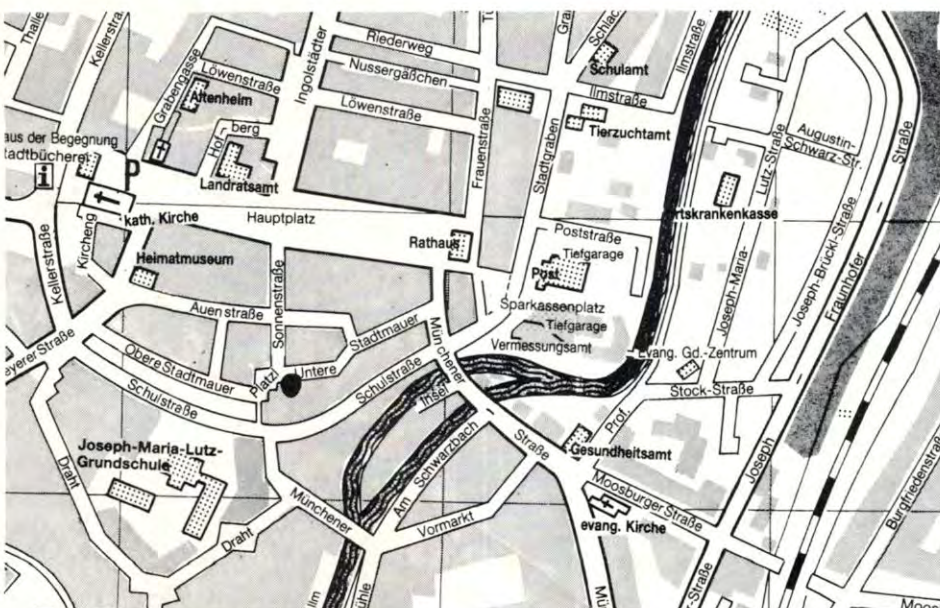
Sie können ja auch mal bei mir anrufen.

Meine Telefonnummer:
0 84 41/7 18 80

Damit Sie mich besser finden, habe ich einen kleinen Stadtplan-Ausschnitt und ein Foto meiner Fassade beigelegt.

Also dann, bis bald, Ihre

Geschäftsstelle des BN-Pfaffenhofen



Impressum

BUND-Specht – Mitgliederzeitung der Kreisgruppe Pfaffenhofen des Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Texte von:

Agnes Bergmeister
Gertrud Huis
Hermann Kaplan
Willi Strobl
Frank Pöpsel
Barbara Klump
Georg Klump
Sepp Amberger
Peter Deeg
Andreas Richter
Andreas Roß
Anton Knan
Horst Werkmann
Sigi Ebner

Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt
Agnes Bergmeister

Fotos von:

Hermann Kaplan (+ Titel)
Traugott Scherg
Agnes Bergmeister
Sepp Amberger
Marian v. Kerssenbrock

Zeichnungen von:

Susanne Spies
Christian Weinzierl
Barbara Klump
Renate Alf

Vielen Dank an:
– für die Mithilfe und Unterstützung –

die lieben Mitarbeiter der Ilmgau Druckerei
Andi Netzer
Liese Deuschle
Karin Kappelmeier
Renate Fuchs
Hans Fahrhammer
Frank Pöpsel
KG München
KG Augsburg
KG Freising und
unsere Ortsvorsitzenden.

– für die Spende –
Herrn Stoffel

Inhalt:**Wege aus der Müllflut**

Volksentscheid	4
Ärzte gegen Müllverbrennung	5
„Besseres Müllkonzept“ stellt sich vor	6
Müllverbrennung ein Dauerbrenner?	7

Mitgliederentwicklung	8
Artenschutz	9

Biobauern im Landkreis	10
------------------------	----

BN-Termine	14
------------	----

Sammlung '90/ Buchtip	16
Selbstdarstellung AK Müll	17

Patenschaft für Kröten	
Lieber die Kröte in der Hand	18

Umweltvorbild	20
---------------	----

AK Energie

AK wieder aktiv	21
Jeder trage sein Schärflein bei	22
wußten Sie schon...	24

Kinder

Für die kleinen Naturschützer mit Rätsel	26
Mitmachen und Mitgewinnen	27



Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Schon wieder eine neue Zeitung, muß das denn sein? werden nun sicher einige von Ihnen sagen, wenn die erste Ausgabe des „BUND-Specht“ ins Haus flattert. Doch wir glauben, es spricht vieles dafür! Schließlich zählt der BN im Landkreis Pfaffenhofen bereits knapp 800 (!) Mitglieder, die gerne über die Aktivitäten des BN informiert sein wollen. Statt jedesmal Einladungen zu verschicken, oder Handzettel zu verteilen, wollen wir nun zweimal im Jahr mit unserem „BUND-Specht“ anklopfen.

Wir bieten:

- Berichte über Aktivitäten der Ortsgruppen und diversen Arbeitskreisen
- Eine Übersicht über die BN-Veranstaltungen im ersten Halbjahr 1991
- Diskussionsanregung zu Problemen des Umwelt- und Naturschutz
- Tips und Informationen zum schonenden Umgang mit Natur und Umwelt

Für BN-Mitglieder also ein kostenloser, nützlicher Leitfaden durch das erste Kalender-Halbjahr, der den einen oder anderen vielleicht motivieren kann, aktiv an geplanten Aktivitäten der Orts- und Kreisgruppe teilzunehmen. Natürlich können auch Nicht-BN-Mitglieder den „BUND-Specht“ erwerben. Um aber zu vermeiden, daß das Blatt ungelesen im Abfall landet, erheben wir eine Schutzgebühr von DM 2,-. In jeder Ausgabe unseres Magazins wollen wir künftig ein Schwerpunktthema behandeln. Für die Premierenausgabe haben wir uns für den Bereich Müll entschieden.

Warum wohl? Am 17. Februar steht der Volks-Entscheid über ein neues Müllkonzept an. Und wir bieten „das Bessere Müllkonzept“! Im Heft finden Sie Informationen und Argumente für den Einstieg in eine umweltverträgliche Abfallwirtschaft. Unterstützen auch Sie „das Bessere Müllkonzept“, gehen Sie zum Volksentscheid. Ihre Stimme kann entscheidend sein. Sprechen Sie mit Bekannten und Nachbarn, beteiligen Sie sich an der Aktion „Besseres Müllkonzept“. Wir wollen nicht überreden, wir wollen überzeugen! Deshalb ist es wichtig, daß viele Menschen die Vorzüge des „Besseren Müllkonzepts“ kennen und weitergeben.

So, und nun wünsche ich noch viel Spaß mit unserem „BUND-Specht“. Falls Sie Anregungen und Verbesserungsvorschläge haben, sind Sie herzlich willkommen.

Ihre

Agnes Bergmeister

1. Vorsitzende der Kreisgruppe des BN

Am 17. Februar entscheiden Sie über...

Worum geht's im Volksentscheid?

Nach dem erfolgreichen Volksbegehren findet am 17. Februar '91 ein Volksentscheid statt. Gegenstand ist ein Gesetzesentwurf für eine ökologische, umweltverträgliche Abfallwirtschaft in Bayern, der vom Dachverband „Das bessere Müllkonzept“ (einem Zusammenschluß von über 90 bayerischen Müllinitiativen) ausgearbeitet wurde. Die Schwerpunkte liegen in folgenden Bereichen:

Abfallvermeidung

Gesetze zur Abfallvermeidung sind in weiten Teilen Bundesangelegenheit, d.h. der Freistaat Bayern kann nur für bestimmte Bereiche Vorschriften hierzu erlassen. Der Spielraum, der den Bundesländern dennoch verbleibt, wird durch das Volksbegehren voll ausgeschöpft:

- Alle Behörden, Einrichtungen und Körperschaften der öffentlichen Hand (Ämter, Gemeinden, Schulen...) werden verpflichtet, sich „nur Güter zu beschaffen“, „bei deren Herstellung abfallarme Verfahren verwendet wurden“ und „die eine lange Gebrauchsdauer haben und reparaturfreundlich sind“.
- Mustervorhaben, die der Abfallvermeidung dienen, werden vom Freistaat Bayern gefördert.
- Müllgebühren sind so zu gestalten, daß Anreize zur Abfallvermeidung gegeben werden.

Abfallverwertung (stoffliche Verwertung)

Den Gemeinden wird vorgeschrieben, Sammelsysteme einzurichten, die eine getrennte, sortenreine Erfassung verschiedener Abfallstoffe ermöglicht. „Grundsätzlich sollen die folgenden Abfälle einer Wiederverwertung oder stofflichen Verwertung zugeführt werden:

1. Boden- und Erdaushub
2. inerte, nicht verunreinigte Bauschutt
3. nach Fraktionen getrennte Baustellenabfälle
4. Papier und Pappe
5. Altglas
6. nativ-organische Stoffe
7. Almetalle
8. Kunststoffe, soweit sie nach dem Stand der Technik stofflich verwertbar sind
9. Hausrat und sonstige gebrauchte Gegenstände.“



**DAS
BESSERE
MÜLLKONZEPT** © 1990

Beschränkung der Müllverbrennung

Die Müllverbrennung kann zwar (auf Grund des Bundesabfallgesetzes) nicht schlechthin verboten, wohl aber wirksam erschwert und eingeschränkt werden:

- Die Verbrennung wird nur als allerletzte Möglichkeit zugelassen, wenn alle Maßnahmen zur Vermeidung, Verwertung und Wiederverwendung ausgeschöpft wurden und wenn eine Deponierung der Restabfälle „ohne vorherige Verbrennung gesundheitsgefährdender und weniger umweltverträglich“ wäre.
- Müllverbrennungsanlagen werden grundsätzlich nicht mehr subventioniert (während sie bisher mit Subventionen in Milliardenhöhe gefördert wurden).
- Die Verbrennungsrückstände müssen gemäß ihrer Gefährlichkeit als Sonderabfälle entsorgt werden.
- Für den Betrieb von Müllverbrennungsanlagen werden zusätzliche Anforderungen gestellt (z.B. umfangreiche Meßreihen, deren Ergebnisse zu veröffentlichen sind).

Ausweitung der Bürgerbeteiligung

Die Einfluß- und Kontrollmöglichkeiten für BürgerInnen und Öffentlichkeit werden erheblich gestärkt:

- Die Abfallwirtschaftspläne der Landkreise müssen öffentlich erörtert werden.
- Anerkannte Naturschutzverbände erhalten das Recht, bei Genehmigungsverfahren die Rechte der Umwelt einzuklagen (Verbandsklagerecht).
- Den Einwohnern im Planfeststellungsverfahren sind vom Träger der beantragten Anlage notwendige Kosten für Gutachten, Sach- und Rechtsbeistände bis fünf Promille der veranschlagten Kosten des Gesamtvorhabens zu ersetzen.

Dezentralisierung der Abfallwirtschaft

- Die Zuständigkeit für die Abfallwirtschaft und -entsorgung wird von den

Landkreisen auf die Genehmigung verlagert. Dadurch soll erreicht werden, daß das Thema „Müll“ auf unterster Ebene und möglichst nahe am Bürger diskutiert wird. Außerdem kommt damit eine erhöhte „Dynamik“ in die Müllpolitik, wenn z.B. benachbarte Gemeinden aufgrund unterschiedlicher Erfolge bei der Abfallvermeidung und -verwertung unterschiedlich hohe Müllgebühren berechnen.

- Die Zuständigkeit für große Entsorgungsanlagen (Deponien und Verbrennungsanlagen) bleibt bei den Landkreisen, weil kleine Gemeinden damit überfordert wären.

Sondermüllentsorgung

- Sonderabfälle werden nur in Ausnahmefällen von Betrieben entsorgt, die nicht in öffentlicher Hand sind. Damit soll eine wirksame Kontrolle der Sondermüllentsorgung gesichert und die gängige Praxis großer Firmen, ihren Sondermüll selbst zu entsorgen, erschwert werden.
- Wer Sonderabfälle entsorgen lassen will, muß nachweisen, daß diese nicht vermieden oder stofflich verwertet werden konnten; die Meldung und Trennung von Sonderabfällen ist bereits bei ihrer Entstehung Pflicht.

Weitere Maßnahmen

Über die genannten Bereiche hinaus sind im Gesetzentwurf des Volksbegehrens u.a. folgende Maßnahmen vorgesehen:

- Förderung der Aus- und Weiterbildung in Sachen Abfall
- Bestellung von AbfallberaterInnen für Haushalte und Gewerbe
- Erstellung eines Altlastenkatasters (systematische Erfassung aller alten Deponien und Müllablagerungsplätze)

Wie funktioniert der Volksentscheid?

Abgestimmt wird über den Gesetzentwurf des Volksbegehrens und evtl. das Gesetz des Landtages (bzw. eine Neuüberarbeitung). Für die Annahme des Gesetzes genügt eine einfache Mehrheit der Stimmen; eine Untergrenze für die abgegebenen Stimmen gibt es nicht. Der Volksentscheid läuft im Gegensatz zum Volksbegehren wie eine Wahl ab; es gibt also Wahlbenachrichtigungen, Wahllokale, Briefwahl und nur einen Sonntag Zeit für die Stimmabgabe.

Mediziner heizen den Müllverbrennern ein

Thermische Abfallverwertung wird abgelehnt

Warnung vor Giftstoffen in Wasser und Luft / Ärztekammer will Krebsregister einrichten

**Von Andreas Roß,
aus SZ, 20./21. 12. 90**

Augsburg – Drei Monate vor dem Volksentscheid über ein neues Abfallwirtschaftsgesetz haben die Müllverbrennungs-Gegner im Freistaat mit dem Bayerischen Ärztetag einen gewichtigen Verbündeten hinzugewonnen. Wie erst am Wochenende auf einer Veranstaltung in Augsburg bekannt wurde, hat der Ärztetag bereits im Oktober in Wunsiedel in einer bemerkenswerten Entschliebung die Politiker in Bund und Land zu einer Abkehr von der Müllverbrennung aufgefordert. Die Verbrennung sollte nur noch in Ausnahmefällen zulässig sein, bei denen sich alle anderen Verfahren der Müllbeseitigung als ökologisch und medizinisch bedenklich herausgestellt hätten. „Wir fordern statt dessen im Interesse der Menschen, deren Gesundheit uns anvertraut ist, eine Politik, die auf Müllvermeidung ausgerichtet ist“, heißt es in der Entschliebung des Ärztetags, die bei nur einer Gegenstimme angenommen wurde.

Mit dem Beschluß wird eine Diskussion darüber beendet, ob Ärzte und ihre Standesvertretung überhaupt das Recht haben, sich in die landesweit geführte Auseinandersetzung um Müllverbrennungsanlagen einzuschalten. Lokale Initiativen wie der Umweltausschuß des Ärztlichen Kreisverbandes Augsburg oder die mittlerweile über 120 Mitglieder zählende Arbeitsgemeinschaft „Ärzte gegen Müllverbrennung“ hat dies in der Vergangenheit ungefragt getan und damit harsche Reaktionen aus der Staatsregierung provoziert. Innenminister Edmund Stoiber und der frühere Umweltminister Alfred Dick hatten mehrfach versucht, die ungebetenen Mahner aus der Ärzteschaft zum Schweigen zu bringen. Auch konservative Mediziner unter den bayerischen Ärzten hatten Zweifel, ob die Kammer als Körperschaft des Öffentlichen Rechts sich zur Müllproblematik äußern dürfe.

Auf dem Ärztetag in Wunsiedel wurden von den 180 Deligierten die Zweifel ausgeräumt. Die Ärzte seien nach dem Hippokratischen Eid nicht nur dem Wohl des einzelnen, sondern auch dem Gemeinwohl verpflichtet. Sie dürften

deshalb bei der Mülldiskussion nicht abseits stehen, sondern sie müßten sich kundig machen und an Lösungsvorschlägen mitarbeiten, heißt es in der Präambel, die der Entschliebung des Ärztetags vorausgeht.

Danach hält die bayerische Ärzteschaft „alle Verfahren“ zur Beseitigung der gewaltigen Müllmengen für problematisch. Insbesondere Deponierung und Verbrennung könnten auf lange Sicht die Gesundheit der Menschen gefährden, weil bei beiden Verfahren „in unkontrollierbarer Weise“ Giftstoffe mit weitgehend unbekannter Zusammensetzung, Menge und Toxizität entstünden. Sie könnten niemals vollständig von der Umwelt zurückgehalten werden und gelangten somit zwangsläufig ins Grundwasser und in die Luft und damit über Trinkwasser, Atemluft und Nahrungskette in den menschlichen Körper. Eine toxikologische Gesamtbewertung der möglichen Einwirkungen sei derzeit aber nicht möglich.

Gegen Einwegmaterialien

Die Lösung des Müllproblems muß deshalb nach Ansicht der Ärzteschaft „nicht am Ende, sondern am Anfang der Kette Müllherzeugung-Müllbeseitigung“ gesucht werden. Müllvermeidung und Wiederverwertung müsse deshalb für Kommunen, Privatleute und Wirtschaft das „oberste Gebot“ sein. Die Ärzteschaft sieht dies auch selbstkritisch in bezug auf ihre eigene Arbeit in den Praxen und Kliniken. Einwegmaterialien, die nicht hygienisch begründet seien, sollten höchst sparsam eingesetzt werden, wird gefordert. Von der Industrie wird erwartet, daß sie für den Medizinbereich nur noch recyclingfähige Kunststoffprodukte anbietet.

Besorgt zeigen sich die Mediziner über die hohe Priorität, die die Müllverbrennung immer noch bei den Politikern genieße. Die Atemluft sei durch Abgase aus Verkehr, Industrie, Hausbrand und anderes bereits „übermäßig mit Schadstoffen“ belastet. Durch die Müllverbrennung werde sie „noch mehr als bisher als Deponie für Abgase“ mißbraucht, kritisieren die Ärzte. Bei der Müllver-

brennung entstehe eine Vielzahl neuer Stoffe, von denen nur wenige in ihren stofflichen und toxikologischen Eigenschaften bekannt seien. Eine vollständige Rückhaltung der bei der Verbrennung entstehenden hochgiftigen Dioxine und Furane sei unmöglich. Die Langzeitwirkung vieler Umweltgifte beruhe jedoch auf ihrer Fettlöslichkeit, sie blieben jahrzehntelang in der Umwelt erhalten und reicherten sich im menschlichen Körper an. „Wir produzieren heute die Gifte, die unsere Kinder und Enkel noch belasten“, warnt der Ärztetag.

Als Beispiel werden Untersuchungen des Bundesgesundheitsamtes angeführt. Danach sei Muttermilch inzwischen 20mal stärker mit Dioxinen belastet als normale Kuhmilch. Was eine Frau in zwei bis drei Jahrzehnten vorher an Giftstoffen mannigfacher Art aufgenommen habe, komme beim Stillen zum Vorschein und werde an den Säugling weitergegeben. Richtlinien für die Schadstoffbegrenzung wie die Technische Anleitung Luft (TA-Luft) könnten die gesundheitliche Unbedenklichkeit von Müllverbrennungsanlagen nicht garantieren. Die Werte der TA-Luft seien in der Regel nicht auf die toxikologisch-medizinische Langzeitwirkung ausgerichtet, sondern sie orientierten sich meist an dem, was Technik leisten könne.

Epidemiologische Studien

Hans Stiller, der Vorsitzende des Ärztlichen Kreisverbandes Augsburg, und Andreas Hellmann, der Vorsitzende des Umweltausschusses, wiesen bei der Pressekonferenz am Wochenende noch auf einen weiteren Beschluß des Ärztetages hin. Danach soll in Zukunft beim Vorstand der Bayerischen Ärztekammer ein landesweites Krebsregister geführt werden. Ein solches Register sei die Voraussetzung, um epidemiologische Studien anstellen und etwaige Zusammenhänge zwischen lokalen Emissionsquellen und bestimmten Erkrankungen aufdecken zu können. Ein solches Register wird bislang nur im Saarland geführt, wo die Ärzte in den Abgasfahnen der dortigen Stahlwerke schon länger die Ursache für bestimmte Erkrankungen vermuten.

Das „Bessere Müllkonzept“ setzt sich durch

Als in Bayern die Welt der Müllverbrenner noch in Ordnung war, und man sich freute, daß zu 16 bereits bestehenden Müllverbrennungsanlagen noch 15 weitere gebaut werden sollen, da regte sich immer mehr Unmut in der Bevölkerung. Unmut gegen eine Müllpolitik, bei der die Interessen der Großanlagenbauer und der Verpackungsindustrie mehr Gewicht zu haben scheinen, als das Recht aller auf eine saubere Umwelt.

Nach dem Motto „gemeinsam sind wir stark“ schlossen sich im April '86 16 Umweltschutzgruppen zur Bürgeraktion „das Bessere Müllkonzept Südbayern“ zusammen. Im Mai '88 gründete sich schließlich die Bürgeraktion „das Bessere Müllkonzept Bayern e.V.“ in Ingolstadt. Es ist ein gemeinnütziger Dachverband der bayerischen Müllinitiativen mit derzeit ca. 85 Mitgliedsorganisationen.

Der „Arbeitskreis Müll“ unserer Kreisgruppe ist seit Januar '89 Mitglied der Bürgeraktion. Seine Aufgaben sieht das „Bessere Müllkonzept Bayern e.V.“ darin,

- die bestehenden Initiativen und Gruppen im Abfallbereich miteinander zu verbinden, und einen gemeinsamen Informations- und Erfahrungsaustausch zu organisieren.
- durch eine gute und effektive Zusammenarbeit untereinander die Durchschlagskraft der einzelnen Gruppen zu stärken.
- interessierten Gruppen und Einzelpersonen bayernweit als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen.
- bayernweit als lautes und effektives Sprachrohr den Verbrennungsbefürwortern entgegenzutreten.
- bayernweit gemeinsame Aktionen vorzubereiten und durchzuführen, um unser Anliegen an die Öffentlichkeit zu tragen.

Neben mehreren Kongressen und Tagungen gelten die Hauptaktivitäten der Bürgeraktion dem Ziel, in Bayern ein neues und ökologisch verantwortbares Abfallwirtschaftsgesetz zu etablieren. Die bayerische Verfassung sieht die Möglichkeit vor, auch auf außerparlamentarischem Weg Gesetze, sozusagen vom Volk, zu erlassen.

Mit Hilfe eines Volksbegehrens und des nun am 17. Februar anstehenden Volksentscheids können Bayerns Bürger „mitregieren“, jedenfalls was die Müll-Gesetzgebung anbelangt.

Angefangen hat alles vor ca. zwei Jah-

ren, als sich mehrere Aktive der Bürgerinitiativen, unter ihnen auch einige Rechtsanwälte und der Passauer Rechtswissenschaftler Prof. Kopp, zusammensetzten und ein neues bayerisches Abfallwirtschaftsgesetz erarbeiteten. Am 21. 9. 89 wurde bei der Delegiertenversammlung des „Besseren Müllkonzepts“ in Nürnberg der vorliegende Gesetzesentwurf angenommen und einstimmig beschlossen, mit diesem bahnbrechenden Werk den Weg zu gehen, wie ihn die Bayer. Verfassung vorschreibt.

• **Dies war der erste Streich**, doch der zweite folgte sogleich. Der Antrag auf Zulassung zum Volksbegehren erforderte 25.000 Unterschriften von wahlberechtigten bayerischen Bürgern und Bürgerinnen. Innerhalb von acht Wochen waren 33.463 gültige Unterschriften gesammelt. Im Triumphzug wurden die gesammelten Unterschriftenlisten mit einem Leiterwagen zum Innenministerium gefahren. Dies schien für die bayerischen Gesetzeshüter zuviel zu sein, denn die Teilnehmer erhielten eine Anzeige wegen Abhaltung eines nicht genehmigten Demonstrationzugs. Wie erwartet wurde der Antrag abgelehnt, mit der Begründung, die Gesetzesvorlage widerspreche in zehn Punkten geltendem Bundesrecht und könne deswegen nicht zum Volksbegehren zugelassen werden.

• **Dies war der zweite Streich**, doch der dritte folgte sogleich. Der Entwurf wurde von der Bürgeraktion dem Bayer. Verfassungsgerichtshof zur Prüfung vorgelegt. Am 27. 3. 90 verkündeten die bayerischen Verfassungswächter ihre Entscheidung. Das Gesetz der Bürgeraktion wurde in seinen wesentlichen Zügen von den Verfassungsrichtern zugelassen, was einer schallenden Ohrfeige für die Bayer. Staatsregierung gleichkam. Damit haben die Richter eindeutig zugunsten einer föderalistischen und vermeidungsorientierten Abfallpolitik Stellung bezogen.

• **Dies war der dritte Streich**, doch der vierte folgte sogleich. Nach längerem Hin und Her wurde schließlich der Termin für das Volksbegehren auf die Zeit vom 15. – 28. Juni 90 festgelegt. In dieser Zeit lagen in den Eintragungslökalen der Städte und Gemeinden die Unterschriftenlisten aus, wo sich die wahlberechtigten Bürger/innen persönlich eintragen konnten. Zur Annahme des Volksbegehrens mußten sich min-

destens 10 % oder 850.000 Wahlberechtigte eintragen. Trotz einiger Behinderungsversuche während der Eintragszeit (z. B. unauffindbare und zu wenige Wahllokale; zu kurze Öffnungszeiten) unterschrieben schließlich 12,1 % oder 1.007.769 Bürger/innen. Auch im Landkreis Pfaffenhofen erreichte das Bessere Müllkonzept 12,1 %, das entspricht genau dem Landesdurchschnitt.

• **Dies war der vierte Streich**, doch der fünfte folgt am 17. Februar. Und auch jetzt läßt die CSU-Staatsregierung nichts unversucht, durch „filzkrautische Machenschaften“ das „Bessere Müllkonzept“ ins Hintertreffen zu bringen.

Aber hoffentlich werden – wie schon beim Volksbegehren auch – am 17. Februar die Bürger/innen den Politikern der Staatsregierung zeigen, daß sie mehr Verantwortungsbewußtsein für unsere Umwelt haben. Darum, gehen Sie alle am 17. Februar zur Wahl und geben Ihre Ja-Stimme dem „Besseren Müllkonzept“.

Willi Strobl

Endlich.



**DAS ALTERNATIVE
BRANCHENBUCH**
17000 Adressen

DAS ALTERNATIVE BRANCHENBUCH mit über 17.000 Adressen ist das umfangreichste Verzeichnis umweltfreundlicher Produkte und Dienstleistungen. Zusätzlich enthält es über 80 Seiten Tips und Informationen zu den zentralen Themen wie Baubiologie, Naturkost, Kosmetik, Solartechnologie u.v.m. Endlich ein Nachschlagewerk, in dem Sie alles finden, was Ihre Gesundheit und unsere Umwelt schützt. **Am besten, Sie bestellen sich gleich eins!**

Ich bestelle ein Exemplar **DAS ALTERNATIVE BRANCHENBUCH** mit 10 Tagen Rückgaberecht.
☐ Scheck über DM 23,30 (DM 19,80 + 3,50 Porto) liegt bei.
☐ Bitte per Nachnahme zusenden DM 27,30 (DM 19,80 + 3,50 Porto + 4,- Nachnahmegebühr).
 Coupon einsenden an: ALTOP Verlag, Gotzinger Str. 48, 8000 München 70, Tel. 089/725 80 43
 (Absender nicht vergessen!)

Auch in der Geschäftsstelle erhältlich

Müllverbrennung – ein Dauerbrenner?

Der Dioxin-Skandal in der Müllverbrennungsanlage (MVA) Mailing bei Ingolstadt beweist einmal mehr, daß wir UmweltschützerInnen auf dem richtigen Weg sind.

Dioxin ist krebserregend, schädigt das Immun- und Nervensystem, verändert das Erbgut. Dioxin, die wohl giftigste Substanz, die Menschen je herstellen, findet sich mittlerweile im Boden ebenso wie in Wasser, Luft, Milch, Fleisch und Fisch.

Die höchsten Dioxin-Werte, die dem anerkannten Toxikologen Prof. Dr. Otmar Wassermann je untergekommen sind, stammen aus den Öfen I und II der MVA Mailing bei Ingolstadt. (4.000fach über dem Grenzwert von 0,1 Nanogramm, der in der 17. Bundes-Immissions-Schutzverordnung für Neuanlagen festgelegt ist.)

Die alarmierenden Meßwerte stammen vom Mai 1990. Bekannt wurden sie allerdings erst im September, denn die Werte wurden nicht ohne Grund unter Verschuß gehalten. Gerade war nämlich das Volksbegehren gegen die „schwarze“ Müllpolitik dabei, immer erfolgreicher zu werden. Skandalös auch, daß dies die ersten Messungen nach über 12 Jahren waren, und daß ohne Drängen des BN überhaupt nicht gemessen worden wäre! Die Messungen hat übrigens der TÜV vorgenommen. Klamheimlich wurden die beiden Öfen nach diesen alarmierenden Messungen abgeschaltet.

Im August 90 versuchten es die Müllverbrenner noch einmal, in der Hoffnung, die damaligen Werte seien ein Irrtum gewesen. Die beiden Monsteröfen wurden noch einmal angeschaltet. Tatsächlich waren die Werte niedriger. Der Zeitpunkt war geschickt gewählt worden, denn im August hatten die beiden örtlichen Hauptlieferanten für Industiemüll Betriebsferien. Trotzdem lagen die Werte noch tausendfach über dem Grenzwert.

Aber auch die Ofenlinie III der MVA, die weiterlief und weiterläuft, hat einen Dioxin-Ausstoß von 6,4 Nanogramm pro Kubikmeter Abluft. Sie überschreitet den Grenzwert um das 16fache.

Seit im November 1990 überraschend die Dioxinwerte von Bayerns Müllöfen bekanntgegeben wurden, wissen wir,

daß der Ofen III der MVA Mailing die mit Abstand höchsten Werte der im Betrieb befindlichen bayerischen MVAs hat.

Bei der Abstimmung im Müll-Zweckverband (September 90), ob der Ofen III abgeschaltet werden soll (wenigstens bis zur Nachrüstung), behauptete der MVA-Experte des Bayer. Umweltministeriums Dr. Josef Vogl: „Die MVA Ingolstadt liegt beim Dioxinausstoß im mittleren Bereich für ältere Anlagen.“

Wer solche „Informationspolitik“ betreibt, braucht sich über mangelndes Vertrauen der Bevölkerung nicht zu wundern.

Der zweite bayernweite Dioxin-Spitzenreiter ist übrigens die Sondermüllverbrennungsanlage (GSB) in Ebenhausen. Bei den Müllverbrennern ist ein Grundgesetz der Ökologie immer noch nicht bekannt: Alles muß irgendwo bleiben – auch die Abgase, in die der Müll bei seiner Verbrennung umgewandelt wird. Welch verhängnisvoller Aberglaube, die Verbrennung für eine Lösung des Müllproblems zu halten, nur weil die Abgase im Gegensatz zur Müllkippe unsichtbar bleiben.

Bioland®

Produkte aus organisch-biologischem Anbau sind ein Stück praktizierter Umweltschutz!

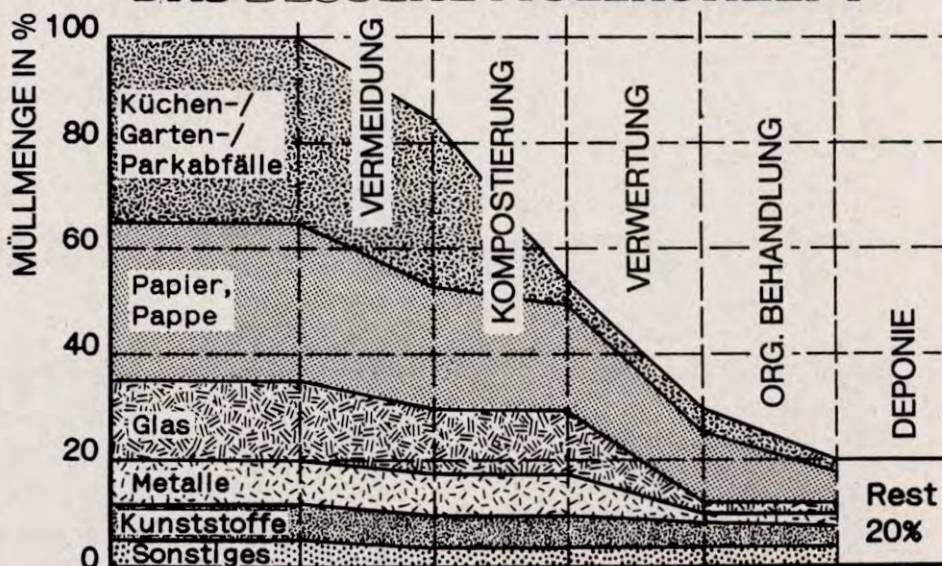


Bioland – Landesverband Bayern
Stadtjägerstraße 15
8900 Augsburg

Eine drastische Müllreduzierung, wie sie das Bessere Müllkonzept vorsieht, mit dem Ziel, die Müllverbrennung einzudämmen, ermöglicht eine umweltverträgliche Abfallwirtschaft. Das alles spricht dafür, am 17. Februar das Bessere Müllkonzept zu wählen. Helfen auch Sie mit, daß die Müllverbrennung kein Dauerbrenner wird.

Agnes Bergmeister

„DAS BESSERE MÜLLKONZEPT“



Gemeinsam sind wir stark

Gesucht: das 800. Mitglied

Über mangelnden Zuspruch brauchen wir uns keine Sorgen zu machen, denn die Mitgliederzahl unserer Kreisgruppe steigt stetig!

Besonders erfreulich ist der starke Zuwachs von 115 Personen im vergangenen Jahr.

Daraus schließe ich ein insgesamt stetig wachsendes Bewußtsein der Landkreisbevölkerung für den Schutz unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

Doch auch in unserem Landkreis schreitet die Zerstörung der Umwelt voran.

Neue Baugebiete und Gewerbegebiete lassen Tag für Tag ein Stück Natur verschwinden. Das Waldsterben geht weiter. Mit der Müllverbrennungsanlage Mailing bei Ingolstadt wird unsere Atemluft zur Müllkippe gemacht...

Doch die Bürger/innen sind kritischer geworden. Planungen, die für einen forcierten Naturschwund sorgen, werden in vielen Fällen nicht mehr unwidersprochen hingenommen. Angesichts der zahlreichen (lokalen) Umweltprobleme ist auch Ihr Beitritt zum Bund Naturschutz wichtig.

Denn gemeinsam sind wir stark.

Bald können wir unser 800. Mitglied begrüßen!

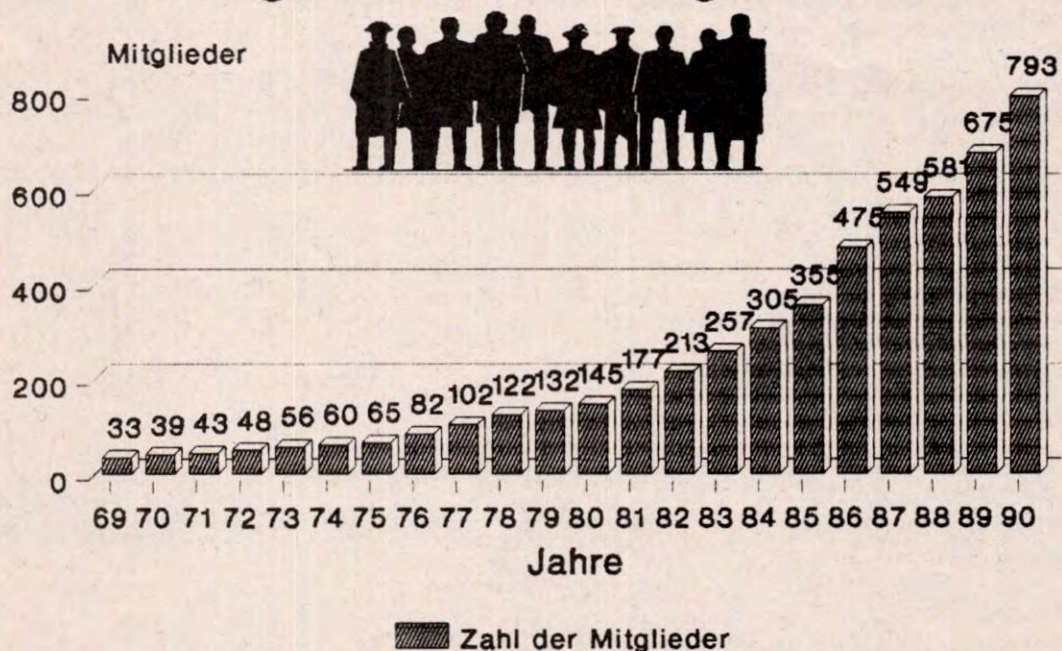
Wir werden uns bestimmt eine Überraschung einfallen lassen.

Mit dem 900. Mitglied sind wir dann 1% der gesamten Landkreisbevölkerung beim BN.

Ein schönes Ziel für die nächste Zeit!

Agnes Bergmeister

BN-Kreisgruppe Pfaffenhofen Mitgliederentwicklung bis 1990



12/90

Salamander-Schuhhaus
Orthopädie-Schuhtechnik
Michael Singer

Orthopädieschuhmachermeister
Münchener Straße 7, Telefon (08441) 4610
8068 Pfaffenhofen/Ilm



- orthopädische Schuhe
- Einlagen nach Abdruck
- Zurichtungen
- an Konfektionsschuhen
- Bequemschuhverkauf



Artenschutzbeauftragte im Bund Naturschutz

Die Kreisgruppe des Bund Naturschutz versucht derzeit die Einrichtung von Artenschutzbeauftragten (ASB). Gemeint sind damit Personen, die besondere Kenntnisse und auch Engagement zum Schutz einer Tierart oder Tiergruppe mitbringen. Beabsichtigt ist damit auch die zahlenmäßige Bestandserfassung verschiedener bedrohter Arten im Landkreis. Von aufmerksamen Bürgern werden immer wieder Beobachtungen oder besondere Vorfälle in Zusammenhang mit einer Tierart in der Geschäftsstelle des BN in Pfaffenhofen gemeldet, die aber nur nebenbei mitgeführt keine sinnvolle Erfassung ergeben. Deswegen sollen Artenschutzbeauftragte als Anlaufstelle für Beobachtungen, aber auch für besondere Hilfsaktionen oder Fragen zur Verfügung stehen und in der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden. Angesichts der länglichen Erstreckung des Landkreises wäre es deswegen von Vorteil, je Tierart oder Tiergruppe zwei ASBs zu finden, deren Wohnsitze (wegen der Arbeitserleichterung) möglichst mehr im nördlichen bzw. südlichen Teil des Landkreises liegen.

Besonders gut wäre es, wenn sich dazu Personen bereit erklären, die schon auf eine mehrjährige Beschäftigung mit einer Art bauen können und bereits selbst bereichsweise Bestandserfassungen oder kontinuierliche Beobachtungen durchgeführt haben bzw. durchführen. Aber auch Engagement und Fachwissen bilden eine hervorragende Ausgangsbasis.

Sollten besondere Hilfsmaßnahmen (Ersatzbiotop anlegen, Nistkastenbau, etc.) notwendig werden, gibt die Kreisgruppe selbstverständlich die nötige Unterstützung. Wegen der besseren Identifikation mit den Zielen des Bund Naturschutz wäre es optimal, wenn Mitglieder diese Aufgabe übernehmen könnten; natürlich sind tatkräftige Nichtmitglieder ebenso herzlich willkommen.

Für folgende Tierarten werden noch Artenschutzbeauftragte gesucht:

- Biber
- Brachvogel (1 ASB; bevorzugt noch aus dem nördlichen LK)
- Eisvogel
- Fledermäuse
- Graureiher
- Greifvögel
- Hummeln, Hornissen, Wespen (1 ASB aus dem nördlichen LK)

- Kiebitz
- Kleinfische (1 ASB aus dem nördlichen LK)
- Reptilien
- Schleiereule (1 ASB aus dem nördlichen LK)
- Storch (1 ASB; bevorzugt aus dem nördlichen LK, besonders Geisenfeld oder Pönbach)
- Uferschwalbe

Sicher ist die Liste nicht vollständig. Es sind auch Personen willkommen, die

sich für eine nicht genannte Tierart engagieren möchten.

Interessierte melden sich bitte in der Geschäftsstelle des Bund Naturschutz, Am Platzl 3, in Pfaffenhofen, Tel. 0 84 41/7 18 80 (Mo.: 15 - 18 Uhr, Di.: 9 - 12 Uhr) oder bei der stellvertretenden Kreisvorsitzenden Gertrud Huis unter Tel. 0 84 41/73 37 bis zum 31. 3. 1991.

Nur Naturliebhaber, die sich auch verantwortlich fühlen, können etwas verändern!
Gertrud Huis

Wir empfehlen die
konsequenten Naturfarben von

AURO

Für die Umwelt und für ein gesundes Raumklima. Fragen Sie uns. Wir beraten Sie gerne.




der **Naturladen**

Münchener Straße 14
8068 Pfaffenhofen
Telefon (0 84 41) 62 05

Für den qualitätsbewußten Verbraucher ...

- direkt vom Erzeuger:

Rindfleisch (auf Bestellung)
aus naturgemäßer Aufzucht,
von speziellen Fleischrinderrassen

Rinderwurst
ohne chemische Zusatzstoffe

Getreide
Weizen, Roggen, Dinkel, Hafer, Gerste

Bio-Spargel
Verkaufszeiten nach telefonischer Vereinbarung

Naturland-Hof · Fam. Döhner · Ingolstädter Straße 6
8899 Freinhausen · Telefon (08446) 10 20



Verband für
naturgemäßen
Landbau e. V.

ABFALLPROBLEME LÖST GIGLER



GIGLER GMBH

Containerservice
Rohstoffe
Kanalreinigung
Grubenentleerung



8068 Pfaffenhofen - Tel. (08441) 7 12 19
8898 Schrobenhausen - Telefon (08252) 70 99

Aus dem Arbeitskreis Landwirtschaft

Die Pflege der Streuwiesen wurde umorganisiert und weitgehend in die Hände von praktizierenden Landwirten zurückgegeben. Auch einige Pachtverträge von schützenswerten Wiesen wurden geändert und werden zukünftig über staatliche Programme abgewickelt und gefördert.



Eine sinnvolle Landschaftsgestaltung durch staatlich geförderte Pflanzung praktizierten wir bei BN-Mitgliedern R. u. A. Regler in Ilmmünster.



Auch die verdiente anschließende Brotzeit gehört zu so einer wichtigen Naturschutzarbeit und dürfte noch viel mehr Nachahmer finden!

Gelegentliche Aktionen, auch in Sachen Landschaftspflege, bieten aber trotzdem noch einige praktische Naturschutzarbeit. Schwerpunkt bleibt weiterhin die Förderung und Ausweitung des ökologischen Landbaues.

Ökologischer Landbau im Landkreis PAF

Arbeitskreis Landwirtschaft informiert

Im Landkreis Pfaffenhofen hat sich die Zahl der ökologischen Landwirte seit 1988 von 4 auf 11 erhöht. Wurden vor zwei Jahren 69 ha ohne chemischen Pflanzenschutz und Düngung, das heißt besonders umweltschonend bewirtschaftet, so sind es heute immerhin schon 301 ha landwirtschaftliche Nutzfläche. Alle aufgeführten Betriebe stehen unter der strengen Kontrolle eines anerkannten Verbandes für ökologischen Landbau. Im Landkreis Pfaffenhofen sind dies die Verbände Bioland, Demeter und Naturland, welche garantieren, daß der Gesamtbetrieb kontrolliert nach ihren Richtlinien wirtschaftet.

Bitte berücksichtigen Sie, daß durch die Umstellung von konventionellem auf alternativen Landbau quantitativ geringere Ernten entstehen. Die begrüßenswerte, staatliche Förderung gleicht nur einen Teil des niedrigeren Einkommens aus. Auch Sie können dazu beitragen, daß immer mehr Landwirte umweltfreundlich erzeugen, wenn Sie beim Einkauf diese Angebote berücksichtigen.

Bioland® – das
Warenzeichen für
naturgesunde
Vollwertnahrung
aus organisch-
biologischem Anbau



*Dinkel, Weizen, Roggen,
Hafer, Kartoffeln u. Hopfen
aus ökologischem Anbau
vom Bioland-Betrieb*



Helmut Riedl in Rohrbach

Tel.: 08442/8831



Bezugsmöglichkeiten von naturgemäß erzeugten Lebensmitteln
im Landkreis Pfaffenhofen und angrenzendem Gebiet.

Alle aufgeführten Landwirte produzieren nach den Regeln
der anerkannten Bio-Verbände

Bioland

Demeter



Herz Jesu Missionare
Steinerskirchen
8899 Hohenwart
Getreide, Obst

Döhner Dietmar Ingolstädterstr.6
8899 Freinhausen 08446/1020
Rindfleisch, Getreide, Spargel

Sammer Ewald "Sixtbauer"
8069 Pörrbach
Getreide, Kartoffel

Gmeiner Ludwig
Schmaedelstr.20
8068 Uttenhofen
08441/72244 Hopfen

Hirschberger Ludwig
Sonnenstr. 4
8068 Pfaffenhofen
08441/6033 Getreide

Salvermoser Franz
Alberzellerstr.18
8069 Singenbach 08445/501
Kartoffel, Getreide, Gemüse, Honig

Fichtner Georg
Wöresbacher Str. 22
8892 Kihbach 08251/3615
Weizen, Roggen, Dinkel, Ge-
müse, Milch, Quark Freitag 14-18^h

Biehler Sepp u. Hildegard
Maria-Birnbaum-Str. 20
8891 Sielenbach bei Aichach
Rind- u. Schweinefleisch, Wurst
Getreide, Gemüse 08258/400
Freitag 13-18, Samstag 8-12^h

Kreppold Stephan Wilpersberg 1
8890 Aichach 08258/211
Rindfleisch, Getreide, Gemüse

Geisenhofer Franz u. Maria
Angerhofstraße 1
8069 Reichertshausen
08441/4289 Getreide, Dinkel

Frey Claudius Dorfstr.27
8067 Asbach b. Petershausen
08137/5972 Ziegen- u. Lammfleisch
Brot, Getreide, Getränke, Gemüse
Freitag Nachmittag Verkauf

Stein Arthur
Ortstr.11
8061 Röhrmoos
08139/249
Milch, Brot, Gemüse
Fleisch, Wurstwaren

Rüdt Ernst Griesham 1
8071 Mühlschmünster
Getreide 08402/269

Grabmeier Josef
Stadthof 3
8069 Wolnzach
08452/8487 od. 472
Geflügel, Gemüse,
Kartoffel, Getreide
Verkauf Freitag 13-18^h

Riedl Helmut
Bahnhofstraße 48
8069 Rohrbach
08442/8831
Weizen, Roggen,
Hafer, Hopfen

Kottermair Roswitha u. Georg
Niederhinzling 8 08752/1593
8301 Rudelzhausen
Gemüse, Eier, Cäcäe

Kellner Johann "Ziegenhof"
Handlstädter Str.19
8301 Tegernbach
08756/329 Hofkäserei
Samstag Markt in PAP

Weingartner Josef
Hirschbachstr.1
8051 Kirschdorf /Amper
Babybeef, Geflügel, Eier,
Gemüse, Kräuter, Getreide
08166/7386

Berehtold Josef Atterstr.17
8051 Aiterbach 08166/7315
Getreide, Gemüse, Milch, Eier,
Fleisch- u. Wurstwaren

Thalhammer Johann
Kapellenstr. 4
8051 Palzing 08167/1276
Gemüse, Kartoffel
Samstag Nachmittag

Naturkostläden:

Mandala Naturkost

Münchner Str. 14
8068 Pfaffenhofen

Mo – Fr: 9.00 – 13.00 Uhr und
14.00 – 18.00 Uhr

Sa 8.30 – 12.00 Uhr

Mittwoch geschlossen

Bäckerei Heiglbeck

M. Koos
Marktstr. 11
8077 Reichertshofen

und Kirchenstr. 1
8077 Baar

Krimhilde Ewerling

Marktplatz 10
8069 Wolnzach

Mo – Fr 8.30 – 12.30 Uhr und
15.00 – 18.00 Uhr

Mi, Sa 8.30 – 12.00 Uhr

Sonstiges:

Gasthaus und Biergarten, Claudius Frey, Dorfstr. 27, 8067 Asbach bei Petershausen

Ökoweine, Spez. Frankenweine, Bruno Langer, Bernhardstr. 27, 8069 Fernhag, Tel. 0 84 41/45 34

der Naturladen, Gesundes Bauen+Wohnen, Spielzeug aus Holz, 8068 Pfaffenhofen neben Naturkost Mandala

Wickelbedarf, Säuglingserstaussstattung Jutta Kiener, Am Platanenweg 1, 8050 Freising, Tel.: 0 86 61/6 21 40

Körnerfresser Leben besser!



Mandala Naturk^ost

Münchener Str. 14
8068 Pfaffenhofen
Tel. (08441) 6811

Mo. – Fr. 9 – 13 Uhr
und 14 – 18 Uhr
Samstag 8³⁰ – 12 Uhr
Mittw. nachm. ist zu!



Im Sommer 1989 wurde die „Bioland-Regionalgruppe-Hallertau“ gegründet. 14 Landwirte und Gärtner aus der Region sind mittlerweile in dieser Gruppe organisiert. Ihr Ziel ist die Erzeugung von gesunden und hochwertigen Lebensmitteln ohne Natur. Anerkannte „Bioland“-Betriebe arbeiten nach streng kontrollierten Richtlinien.

In der Praxis bedeutet dies:

- Sie verzichten auf jede Art von chemisch synthetischen Dünge-, Pflan-

Holledauer „Bioland“-Bauern organisieren sich

zenbehandlungs-, Lagerschutz- und Reifemitteln, sowie auf den Einsatz von Hormonen und Wachstumsförderern.

- Sie achten auf den energiesparenden Einsatz von Rohstoffen und Betriebsmitteln

- Sie achten auf eine vielseitige und ausgewogene Fruchtfolge.

- Sie fördern und erhalten die natürliche Bodenfruchtbarkeit

- Sie achten auf eine artgerechte Tierhaltung und -fütterung.

- Sie suchen neue Absatz- und Vermarktungsformen.

Aufnahmebestimmungen

Mit der Mitgliedschaft ist aber noch keineswegs das Recht verbunden, sich als anerkannter Biobauer zu bezeichnen und seine Ware als „Bioland“-Produkt zu verkaufen. Zunächst muß jeder

umstellungswillige Landwirt ein Aus- und Fortbildungsseminar des Verbandes besuchen. Mit Hilfe eines Beraters wird dann ein Umstellungskonzept entworfen. Dabei wird eine genaue Betriebskalkulation mit Fruchtfolgeplan, Investitionen, Vermarktungsmöglichkeiten usw. erstellt.

Einstieg auf Probe

Dann bekommt der Landwirt einen „Nulljahresvertrag“, das heißt er wirtschaftet zwar nach den Richtlinien, kann seine Ware jedoch nicht als „Bioland“-Ware verkaufen. Mit Abschluß des „Nulljahresvertrags“ kommt der Landwirt schon in den Genuß der staatlichen Förderung nach dem Extensivierungsprogramm. Nach erfolgreichem Nulljahr bekommt der Landwirt dann einen „Umstellungsvertrag“, dieser läuft mindestens drei, höchstens fünf Jahre. In dieser Zeit hat der Landwirt die Möglichkeit, seinen Betrieb voll auf die Richtlinien des Verbandes auszurichten. Dabei wird der Bauer oder Gärtner von entsprechenden Beratern oder erfahrenen Kollegen beraten.

Qualitätskontrollen

Gleichzeitig erfolgen regelmäßige Kontrollen des Betriebs. Die verkauften

Produkte sind mit dem Zusatz „aus Umstellungsbetrieb“ zu versehen. Gibt es bei der Betriebskontrolle am Ende der Umstellungszeit keine Beanstandung, wird der Betrieb anerkannt und kann das Warenzeichen von „Bioland“ führen.

Kontaktpflege

Regelmäßige Treffen mit Kollegen der Gruppe dienen dem Informationsaustausch und gehören zum aktiven Gruppenleben. Während der Sommermona-

te werden regelmäßige Betriebsbesichtigungen bei Mitgliedsbetrieben durchgeführt. Im Winter trifft sich die Gruppe zu Fachvorträgen in der Oase Steinerkirchen. Zu all diesen Treffen sind nicht nur Mitglieder willkommen.

Für Fragen steht die Regionalstelle Pfaffenhofen Lerchenhöhe 7

Tel.: 0 84 41/57 35, gerne zur Verfügung.

Sepp Amberger



Aktiver biologischer Pflanzenschutz durch Anbau von Rückzugsflächen für Nützlinge

Zivi gesucht!

Zivildienststellen gibt es auch beim Bund Naturschutz.

Für die Kreisgruppe Pfaffenhofen suchen wir ab Juni einen neuen Zivi. Er soll praktisches, handwerkliches Geschick haben und fähig sein, Aufgaben in Eigenverantwortung zu erledigen.

Voraussetzung ist auch eine gewisse Ortskenntnis, d. h. Bewerber aus dem Landkreis werden bevorzugt.

Naturschützerisches Engagement soll für ihn auch kein Fremdwort sein.

Bewerbungen bitte an:
Bund Naturschutz
Geschäftsstelle
Platzl 3
8068 Pfaffenhofen

Wohnen auf dem Land



Wolnzacher Bauernstuben-Massivholzmöbel, -Korbmöbel, -Matratzen
8069 Wolnzach · Preysingstraße 31

Termine für das erste Halbjahr 1991

Februar

13. 2., 20.00 Uhr

BW „Information zum Volksentscheid“, Bortenschlagersaal, Pfaffenhofen. Es sprechen: Peter Dingler, Bgm. Vaterstetten, zur kommunalen Umsetzung „des Besseren Müllkonzepts“, Dr. med. R. Kneißl zu den med. Aspekten

15. 2., 19.30 Uhr

„Vortrag zum Volksentscheid“ mit einer Gegenüberstellung der Gesetzesentwürfe zum bayr. Abfallwirtschaftsgesetz im Gasthof Sterngarten in Reichertshofen

16. 2.

BW „Energiepolitik in der Gemeinde“, über Energiesparmaßnahmen und Konzessionsverträge, in Holzkirchen

17. 2.

Volksentscheid



17. 2.

„Wintergäste auf dem Stausee“ in Ingolstadt, Treffpunkt: IN am Brückenkopf, 8.30 Uhr, Parkstraße bei Berufsschule
Führung: Willi Langer LBV

22. – 24. 2.

BW „Ein Interview, bitte!“ Praktische Anleitungen zum Umgang mit dem Medium Hörfunk, in Landshut

März

1. 3., 20.00 Uhr

„OG-Sitzung Wolnzach: Hecken in unserer Landschaft“, ein Dia-Vortrag von H. Huber, Landratsamt PAF, Naturschutzreferent

1. – 3. 3.

BW „Vortragen, präsentieren, diskutieren“, vom Minivortrag bis zur Projektvorstellung, Wiesenfelden

9. 3.

BW „Die Erde im Schwitzkasten“, Klimaveränderung und Treibhauseffekt, Landshut

13. 3.

„Rettet den Weißstorch“, Störche in Pörnbach, Filmvortrag von Josef Buchberger und organisatorische Vorbereitungen für die Betreuung der Pörnbacher Störche, im Gasthof Bogenrieder Pörnbach

16. 3.

BW „Verkehrspolitik im Umbruch“, Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans und der Bedarfspläne, Bayreuth

23. 3.

BW „Alarm im Wasserwerk“, Gefährdung des Trinkwassers und Grundwasserschutz, Kaufbeuren

Fortsetzung Februar

28. 2., 19.30 Uhr

„Krötenaktion 1991“, Organisatorische Vorbereitungen zum Krötenzaunbau und Kröten sammeln, im Gasthof Fröhlich, Langenbruck, BN-Ortsgruppe Reichertshofen

April

12. 4., 20.00 Uhr

„Film über Wiesenbrüter“, Haus der Begegnung in PAF

14. 4.

„Exkursion ins Paartal zu Brachvogel, Kiebitz, (Storch?)“, Treffpunkt 13.45 PAF, Volksfestplatz und 14.00 Uhr Weichenried, Parkplatz Wirtshaus

19. 4., 20.00 Uhr

„Wasser ist Leben“, Diavortrag von Chakraborty, Elke, Greenpeace, Haus der Begegnung PAF

20. 4.

BW „Wir armen Würmer“, Stiefkinder des Naturschutzes, Sulzbach-Rosenberg

25. 4., 19.30 Uhr

„Öffentliche OG-Versammlung und Protzenparty der OG Reichertshofen“, im Gasthof Söttl, Hög

26. 4., 20.00 Uhr

„Der Wald im Frühjahr“, Film, im Haus der Begegnung

27. 4.

BW „Fünf Jahre nach Tschernobyl“, politische, soziale und medizinische Folgen des Reaktorunglücks, Augsburg

27. 4.

Exkursion mit H. Zink: **„Frühblüher im Feilenforst“**, Treffpunkt: 13.30 Uhr PAF, Volksfestplatz, und 14.00 Uhr Parkplatz Nöttinger Viehweide
Vortrag **„Lebensraum Kiesgrube“**, Referentin Gertrud Huis, HdB Pfaffenhofen, Termin wird noch bekanntgegeben

Mai

1. 5. – 3. 5.

BW „Energie vor Ort“, Studienfahrt zu umweltfreundlichen Energieeinrichtungen, Saarbrücken

3. 5. – 4. 5.

BW „Bodenfruchtbarkeit durch Humuswirtschaft“, Einführung in die Arbeit des BN-Bodenlabors, Wiesenfelden

5. 5.

„Vogelstimmen-Exkursion in die Donau- und Paar-Auen“, Treffpunkt: 7.00 Manching, Schulstr., bei Rathaus und Kirche
Führung: Josef Puchtler LBV

30. 5. – 2. 6.

BW „Streuung Kräutersamen auf die Stelle“, Wanderung auf den Spuren von Adalbert Stifter im Böhmerwald, ökologische Einkertrage o. A. **„Kulturveranstaltung der OG Reichertshofen“**, Termin wird noch bekanntgegeben

Mai/Juni

„Sensenmäh- und Dengelkurs“
Genauer Ort und Termin werden in der Presse bekanntgegeben.

Juni

2. 6., 14.00 Uhr

„Rund um den Baum“, Wanderung für Kinder, Treffpunkt Stadtwald beim Kuglhof

8. 6.

„Besuch beim Biobauern“, Treffpunkt: 13.30 Uhr, PAF, Volksestplatz, und Wolnzach. 14.00 Uhr, Biolandhof Grabmeier, Stadthof bei Wolnzach

14. – 16. 6.

BW „Unsterblich duften die Linden“, Gärten, Alleen und Dörfer in Thüringen

15. 6.

„Insektenexkursion“, Treffpunkt: 14.00 Uhr Hohenwarter Str., Parkplatz Super 2000

21. – 23. 6.

BW „Urlaub und Freizeit – aber wie?“, deutsch-tschechisches Seminar über umweltfreundlichen Tourismus, Bayrischer Wald/Böhmerwald

22. 6., 10.00 – 12.00 Uhr

„Waldbewirtschaftung und Naturschutz“, Waldbegang unter Führung von Georg Daffner, Leiter der Waldbauernschule, Treffpunkt Waldbauernschule Scheyern (Bildung v. Fahrgemeinschaften)

22. 6., 14.00 Uhr

„Kennenlernen und Anwenden von Heilkräutern“, Führung von Roland Andre, Treffpunkt Ziegelböbach am Maibaum

26. – 28. 6.

BW „New Woman – New Earth“, Frauenperspektiven in der Ökologie, Fundamentaltheologisches Oberseminar der Universität Würzburg mit Gästen des BN, Wiesenfelden o. A. Fahrradtour durch das Paartal oder Ausflug zu einem Biogarten der OG Reichertshofen. Genauer Termin wird noch bekanntgegeben

Juli

5. – 7.

BW „Mit Puppen, Pep und Puder“, Kreativwerkstatt zur Vermittlung von Umweltthemen, Wiesenfelden

12. – 14. 7.

BW „Alternatives Schulfest“, Planung und Durchführung, Wiesenfelden

Genauere Angaben entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder anfragen bei der Geschäftsstelle.

Erläuterung:

Veranstaltungen des Bildungswerkes = **BW**
(nicht im Landkreis Pfaffenhofen)

Zu allen BW-Veranstaltungen gibt es nähere Informationen in der BN-Geschäftsstelle.

Sammlung '90

Mit einem neuen Rekordergebnis von 27.151 DM im Landkreis Pfaffenhofen konnte im vergangenen Jahr die Haus- und Straßensammlung (HuS) abgeschlossen werden. Unser herzlicher Dank gilt allen Sammlerinnen und Sammlern sowie den Spendern.

Auch 1991 findet wieder eine Sammlung statt! Vorgesehen ist die Zeit zwischen 8. und 14. Juni 91. Ich bitte alle Mitglieder, sich diese Termine vorzu-

merken. Sicher finden sich auch wieder engagierte Menschen, die bereit sind, in ihrer Nachbarschaft und im Bekanntenkreis für den BN zu sammeln, damit die vielfältigen Aufgaben unserer Kreisgruppe und des BN Landesverbandes erfüllt werden können.

Denn auch bei uns gilt:
Ohne Moos nix los!

Straßensammlung vom Juni 1990 ➔



Kosmetik zum Selbermachen

Eine wirklich gute Alternative zu fertigen Industrieprodukten!

8070 Ingolstadt · Sauerstr. 9 · Tel. (08 41) 3 37 11

**Kosmetik-
BERATUNG · BEHANDLUNG · VERKAUF**

Buchtip · Buchtip · Buchtip · Buchtip · Buchtip

Brennpunkt Müll

Eine Anleitung zum Widerstand

Jeder macht ihn, keiner will ihn haben, den Müll. Mit spitzen Fingern tragen wir ihn zur Tonne, Klappe zu und weg. Doch wie ein böser Geist kehrt der Müll zu uns zurück: als unsichtbare Giftgase aus dem Schlot der Verbrennungsanlagen, als Dioxintropfen aus scheinbar harmlosen Regenwolken. Auf rund 300 Seiten deckt der Stern-Report „Brennpunkt Müll“ den angeblich so umweltverträglichen Abfallkreislauf auf. Schonungslos geht er mit der Müll-Lobby ins

Gericht. Entlarvt werden die umweltschädlichen Machenschaften von Politikern aller Schattierungen ebenso wie die von sogenannten Öko-Unternehmern. Im Anhang bietet die Autorin Elvira Spill zudem einen juristischen Ratgeber für Bürgerinitiativen sowie eine Liste von Ärzten, Labors und Gutachtern, die beim Aufdecken von Umweltsünden behilflich sind. Das Buch ist allen Kindern gewidmet, deren Gesundheit es gebietet, die Zerstörung unserer Erde durch Gifte aus Verbrennungsanlagen zu stoppen.

Eine lesens- und nachahmenswerte Anleitung zum Widerstand.

Kinderbuch

Was machen wir mit dem Müll?

Wie man besser mit Müll umgeht, ist nicht bloß eine Frage für Erwachsene. Sie geht uns alle an. Für Kinder ab fünf hat Ursula Lassert ein Spiel- und Sachbuch daraus gemacht. Es zeigt: „Was machen wir mit dem Müll?“ und läßt Platz für eigene Ideen auf sieben Seiten zum Ausschneiden, Basteln und Spielen.

Esslinger in ÖBV
Ursula Lassert

Buchhandlung C. Kilgus

Riederweg 12 – 8068 Pfaffenhofen/Ilm – Tel. 08441/71936



Zwischen Volksbegehren und Recyclinghof – eine Selbstdarstellung des „AK-Müll“

Im September 1987, als sich der Arbeitskreis Müll neu formierte, wurde die Diskussion an der Müllfront unter ganz anderen Vorzeichen geführt als im Januar 1991. Damals wurde noch darüber debattiert, ob die beiden geplanten neuen Müllöfen in Mailing nun 100 oder 250 oder gar 500 Mio DM kosten werden. An einem Ausstieg aus der Müllverbrennung dachte damals nur ein kleines Häufchen von „Phantasten“. Ein paar dieser „Phantasten“ sammelten sich auch in dem besagten Arbeitskreis Müll.

Heute werden in den Landkreisen und kreisfreien Städten Abfallsatzungen beschlossen, die damals vom Innenministerium als nicht verfassungsmäßig abgelehnt worden wären. So z. B. die seit 1. Januar geltende Abfallwirtschaftssatzung der Stadt Ingolstadt.

Auch der Ausstieg aus der Müllverbrennung war noch nie in so greifbarer Nähe gerückt wie derzeit.

Zwischen diesen beiden kurzen Situationsbeschreibungen liegen nun mehr als drei Jahre. Drei Jahre, in denen die Aktivitäten des AK Müll sicherlich auch ihr Scherflein zu dieser Entwicklung beigetragen haben.

Auf die Fahne hat sich der AK Müll geschrieben, durch die Anregung zu Müllvermeidung, konsequentem Recycling und gezielter Beratung von Bevölkerung und Gewerbe die Restmüllmenge so weit zu reduzieren, daß auf die Müllverbrennung verzichtet werden kann. Der von Sondermüll freie, chemisch-physikalisch vorbehandelte Restmüll soll nach unserem Konzept schließlich auf einer Hochsicherheitsdeponie abgelagert werden. Um eine spätere Rückholbarkeit zu ermöglichen, wird er natürlich nach Stoffen getrennt. Bei der Verwirklichung dieses Konzeptes würden von den derzeit ca 150.000 t/Jahr (trotz MVA) zu disponierenden Müll aus der Region 10 nur noch ca 40.000 t übrigbleiben. Dies hieße, daß die Deponie in Eberstetten erst in 20 Jahren und nicht schon in 6 Jahren, wie es beim derzeitigen Stand der Abfallwirtschaft der Fall wäre, verfüllt sein würde.

Schlagwortartig nun einige Beispiele, wie der AK Müll in den letzten Jahren versuchte, das kurz skizzierte Konzept bei uns im Landkreis etwas Realität werden zu lassen.

* Deponie:

Die Standortsuche, das Planfeststellungsverfahren und schließlich der Deponiebau zogen sich über einen Zeitraum von fast 2 Jahren hin. In seiner 20seitigen Stellungnahme zu den Planfeststellungsunterlagen zur Deponie Eberstetten II erhob der BN erhebliche Bedenken gegen den Standort. Vor allen Dingen gegen die unzureichende Basisabdichtung. „Hier entsteht eine potentielle Altlast“, kritisierte der Dipl.-Geophysiker Dr. Peter Neurieder, der die Arbeit des AK mit seinen wissenschaftlichen Kenntnissen unterstützte. Der Müllzweckverband kam der Forderung des BN nicht nach, die Basis nach dem neuesten Stand der Technik abzudichten. Man begnügte sich mit dem in Bayern vorgeschriebenen Standard, der bundesweit das Schlußlicht darstellt. Positiv wurde immerhin erreicht, daß die eineinhalbfache Fläche des eingeschlagenen Waldbestandes (3/4 der Deponiefläche waren Wald) außerhalb des Geländes wieder aufgeforstet wurde.

Fazit zum Thema Eberstetten II: das Verantwortungsgefühl an verantwortlicher Stelle läßt trotz besseren Wissens zu wünschen übrig.

* Abfallwirtschaftskonzept für den Landkreis Pfaffenhofen:

Durch mehrere Anträge mit konkreten Vorschlägen, Gesprächen und mit Vorträgen für Kreispolitiker und die Kreisverwaltung versuchten wir, daß auch in unserem Landkreis die Weichen von der einfachen Abfallbeseitigung zur Abfallwirtschaft umgestellt werden. Hier gab es bedingte Erfolge zu verzeichnen. Bedingte Erfolge, weil sich Kreispolitiker, Landkreisverwaltung und Gemeindepolitiker gegenseitig im Weg standen, wenn es um die Umsetzung von durchaus positiven Vorschlägen und Beschlüssen ging. So gab es z. B. im Sommer 89 einen Kreistagsbeschuß, daß es ab 1. Januar 1990 in allen Gemeinden Recyclinghöfe geben soll. Dieses Ziel ist im Januar 1991 noch immer nicht ganz erreicht. In einigen Gemeinden ist man erst in der Planungsphase.

Ähnlich scheint es dem neuen Entwurf der Abfallwirtschaftssatzung zu ergehen. Die Verwaltung legte diese im Oktober 1990 erstmals dem Kreistag zur Diskussion vor. Seitdem ist sie im Bermuda-Dreieck zwischen Verwaltung, Kreistag und Parteigremien verschol-

len. Es scheint fast so, als seien die Beteuerungen unserer Kreispolitiker, die Lösung des Müllproblems läge ihnen besonders am Herzen, nur Lippenbekanntnisse.

Fazit: Es gibt noch viel zu tun, auch wenn die eingeschlagene Richtung stimmt, das Tempo ist „schneckoman“.

* Abfallberatung:

Durch sein Projekt „Müll-Test“ (lesen Sie dazu auch den Bericht „Umweltvorbild“) zeigte der BN-PAF, daß eine konsequente und professionelle Abfallberatung das A und O eines gut funktionierenden Abfallwirtschaftskonzeptes ist. Leider hat sich diese Einsicht noch nicht in unserem Landratsamt durchgesetzt. Im Gegenteil, Landrat Dr. Scherg bestreitet nach wie vor, daß dies eine Aufgabe des Landkreises sei. Man glaubt, mit dem zweimal jährlich erscheinenden „Sch(m)utz-Fink“ sei allem Genüge getan.

Fazit: Mit Beratung ist der Müll nur noch ein Viertel so schlimm.

* Volksbegehren:

Der AK-Müll koordinierte im Landkreis die Aktivitäten zum Volksbegehren. So war es möglich, daß landkreisweit plakatiert wurde, auch in Orten ohne BN-Ortsgruppen. Es wurden von verschiedenen Gruppierungen und Parteien Infostände in den größeren Orten gemacht. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen. Als einziger Landkreis in unserer Region trugen sich im Landkreis Pfaffenhofen deutlich mehr als die erforderlichen 10 % der Wahlberechtigten in die Listen ein. Mit 8.119 Unterschriften waren es 12,1 % aller wahlberechtigten BürgerInnen.

Fazit: Dank der Mitarbeit verschiedener Gruppierungen wurde viel bewegt. Die Sensibilität der Bevölkerung für das Thema Müll ist höher denn je.

* Zukunft:

Der AK-Müll will auch weiterhin das Gespräch mit allen Verantwortlichen suchen, um durch kritische und konstruktive Beiträge die Mülldiskussion in Bewegung zu halten.

Fazit: Weitere MitarbeiterInnen werden mit offenen Armen aufgenommen.

Kontaktadressen:

Josef Schweigard, Reichertshofen
Tel. 0 84 53/10 38

Barbara Klump, Pfaffenhofen
Tel. 0 84 41/1 85 74

Willi Strobl, Wolnzach
Tel. 0 84 42/16 43

Patenschaft · Patenschaft · Patenschaft

Lieber die Kröte in der Hand, als unter dem Auto

Wer übernimmt Patenschaft für Kröten?

Seit es das Laichgewässer gibt, ziehen im Frühling Amphibien zu ihm, um für ihren Nachwuchs zu sorgen. Das tun sie an manchen der vom BN betreuten Laichwanderwegen seit Jahrhunderten (z.B. Herrnrast, Nötting). Aber in den letzten 30 Jahren kommt ihnen dabei immer öfter der Straßenverkehr in die Quere, die Chancen der Tiere, ihr Ziel zu erreichen, schwinden so dramatisch wie ihre Bestände. Angaben von 1987 finden bei einer KFZ-Dichte von 8 KFZ/h 50% der wandernden Erdkröten als Verkehrsoffer. Der Autotod ereilt die Lurche flächendeckend, wenn sich nicht Bürger und Autofahrer ihrer Verpflichtung bewußt werden und etwas gegen dieses Massensterben unternehmen. Das geschah im Landkreis Pfaffenhofen 1990 an 16 Stellen, wo jeweils Gruppen von Protzen-Freunden die Patenschaft für ein Krötenvolk übernahmen und dafür sorgten, daß die Tiere heil ans Ziel kamen.



Aufgabenstellung

Welche Arbeitsaufwand ist damit für den Paten verbunden? Für den Bau des Straßenschutzzauns sind meist so viele Helfer zu gewinnen, daß 4 – 5 Stunden an einem Samstag ausreichen. Im Anschluß daran wird der Zaun über ca. 4 Wochen täglich nach Lurchen abgesucht. Das kostet pro Tag 1 – 2 Stunden. Der Zeitaufwand hängt von der Zaunlänge und dem Wetter ab. Nur über 6 °C am Abend, und bei möglichst feuchter Witterung wandern die Tiere. Dann ist das Absammeln am nächsten Vormittag (aber bis spätestens 15.00 Uhr) ergiebig. Je weiter sich die Abendtemperatur von + 6°C nach unten entfernt, und je trockener die Luft ist, um so weniger Tiere erscheinen. Bei Kälteeinbrüchen kann man die Kontrolle ausfallen lassen. Meistens wählen sich die Kröten-Paten einen oder mehrere Wochentage, an denen sie das



Absammeln für diese 4 Wochen übernehmen. Wer verhindert ist, ruft beim jeweiligen Wanderweg-Betreuer an, damit der eine Vertretung schicken kann. Der Kröten-Pate geht also durchaus keine „eiserne“ Verpflichtung ein, und auch der Zeitaufwand ist verschmerzbar.



Appell

Diese Arbeitsbeschreibung ist für Leute gedacht, die bisher noch bei keiner Krötenaktion dabei waren. 1991 werden weitere Helfer dringend gebraucht, weil an vier weiteren Plätzen im Land-

100 Jahre Allianz



und eins ist sicher:

**Die Allianz
Autoversicherung**

hoffentlich **Allianz**  versichert

Generalvertretung der Frankfurter Allianz:

Martin Stockmaier

Marienplatz 4, 8069 Wolnzach, Telefon (0 84 42) 22 11

kreis Krötenwanderungen zu schützen sind.

1. Beim Zweckhof, Nähe Pfaffenhofen, Zaunlänge 250m
2. Beim Straßhof, am Autobahnzubringer nahe der Mülldeponie, Zl. 280m
3. Beim Thalhof, nördlich von Volkersdorf, Zl. 80m
4. An der Straße zwischen Steinkirchen und Oberhausen, Zl. 300m



Eile ist geboten

Sobald der Frost aus dem Boden ist, bauen wir die Zäune. Bei milder Witterung beginnt dann meist auch die Wanderung. März und April sind die Saison-Monate; das genaue Timing bestimmt das Wetter.

Wer als Krötenpate aktiv werden will,

möge bitte die BN-Geschäftsstelle (08441/71880) anrufen und gleich sagen, an welchem Ort er mithilft. Die Paten werden dann zu Versammlungen in der 2. Februarhälfte in Pfaffenhofen und Jetzendorf eingeladen, wo ich mit Film und Dia über Einzelheiten informieren möchte.

Also, machen Sie mit! Lieber die Kröte in der Hand als unterm Auto! Anruf bis 10. Februar 1991!

Herman Kaplan

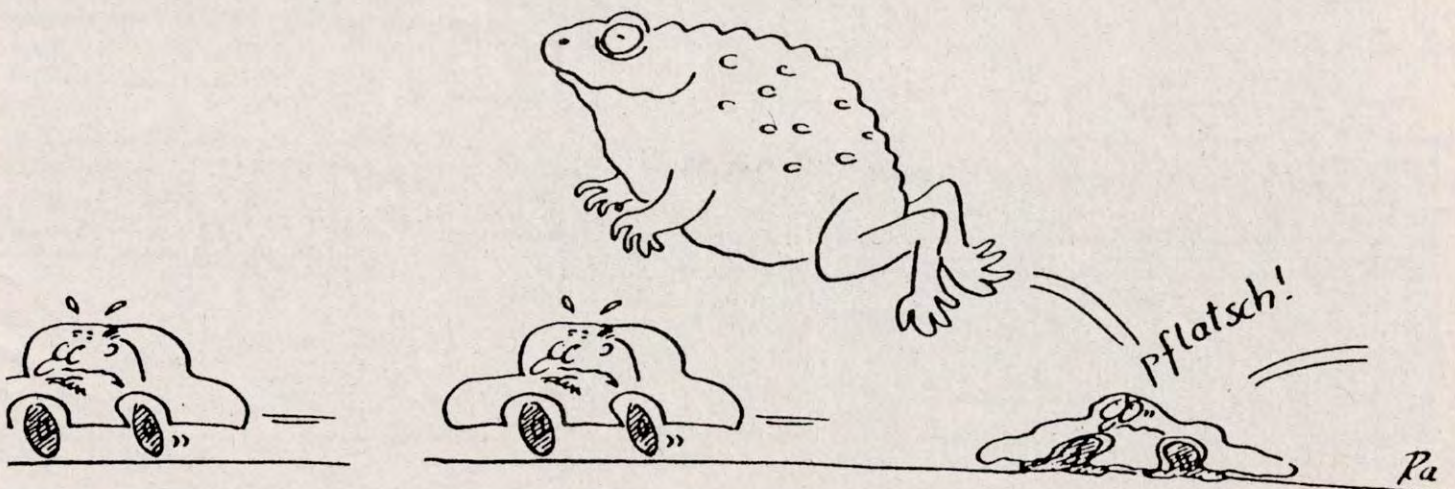
Wir sammeln
aber auch noch
andere Kröten.

Haus- und Stra-
ßensammlung
'91 des BN vom
8. Juni bis 14. Juni

Sammler/innen
bitte melden,
Telefon: 71880



Ersatzlaichweiher in Eck



Beispielhaftes Umweltverhalten

Familie Kronnenthaler:

Pfaffenhofener Kreismeister im Müllsparen

Können Sie sich vorstellen, daß Sie mit einem 5-Personen-Haushalt so wenig Müll haben, daß Ihre Mülltonne nur alle vier Wochen geleert werden müßte? Daß dies möglich ist, zeigte die Pfaffenhofener Familie Kronnenthaler, die beim Mülltest des Bund Naturschutz im Frühjahr 1990 mitmachte und Kreismeister im Müllsparen wurde. Pro Person und Woche kamen bei dieser Familie in der heißen Phase des Mülltests nur 310 g Müll auf die Deponie, die restlichen 86 % wurden wiederverwertet. Das Papier kam in die Container, und die Küchen- und Gartenabfälle landeten auf dem Kompost. Glas für den Container hatte die Familie Kronnenthaler kaum, denn hier vermied sie den Müll fast ganz durch Einkauf der Getränke in Mehrwegflaschen.

Die größte Mühe bei der Müllvermeidung, meint Frau Kronnenthaler, macht der Einkauf. Man muß bewußt Verpackungen soweit wie möglich vermeiden, zum Beispiel, indem man zum Transport der Waren seinen Korb und eigene Behälter mitbringt und höherwertige, unverpackte Lebensmittel kauft. Auch soll man auf Artikel in Mehrweggefäßen achten. Ebenfalls schaut Frau Kronnenthaler auf die Lebensdauer der

Produkte. Die notwendige Mülltrennung zu Hause ist für die Kronnenthalers reine Gewohnheitssache. Schon seit 8 Jahren kompostieren sie den organischen Müll im Garten. Frau Kronnenthaler muß immer noch Kompromisse bei der Müllvermeidung machen, was sie aber nicht entmutigt, denn sie hat ihre Ziele noch höhergesteckt als die jetzt schon erreichten.

Müllvermeidung verlangt keine übermenschlichen Fähigkeiten. Auch die mei-



(Foto: Heckmann PK)

sten anderen Teilnehmer des Mülltests konnten sich mit ihren Ergebnissen durch-aus sehen lassen. In den zweiten 6 Wochen des Mülltests, nach der evtl. notwendigen Beratung durch den BN, lieferten die Teilnehmer pro Person und Woche 1,5 kg Müll auf die Deponie. 2,2 kg Müll pro Person und Woche wurden wiederverwertet: 0,8 kg Papier und 0,4 kg Glas wurden am Container abgeliefert und 1 kg Müll wurde selbst kompostiert. Insgesamt betrug also die Wiederverwertungsquote 61 %, was weit über dem bayerischen Durchschnitt lag (nur 21 % werden landesweit wiederverwertet) und über dem der besten bayerischen Gemeinde, der Stadt Ansbach, die eine Verwertungsquote von immerhin 48 % erreichte.

Konsequentes Recycling ist ein guter Anfang, den jeder machen kann. Müllsparsmeister wird aber nur, wer Müll vermeidet!

Barbara Klump

**Ihr Partner
für ein
bewußteres
Leben...**

... Reformhaus
in der
Rathaus-Apotheke
8068 Pfaffenhofen/Ilm
Frauenstraße 14

Arbeitskreis Energie wieder aktiv

Seit März 1990 gibt es wieder einen Arbeitskreis Energie im Bund Naturschutz Pfaffenhofen. Anlaß für die Wiedergründung war die Energieausstellung der Ortsgruppe Geisenfeld. Im Arbeitskreis Energie treffen sich ca. 20 energiepolitisch interessierte Leute.

Das Ziel ist: den effektiven und umweltschonenden Energieeinsatz zu fördern, gemäß dem Motto „Energiesparen – die beste Energiequelle“. Man kann sich natürlich fragen, was ein AK Energie auf lokaler Ebene soll, denn Energiepolitik ist Sache des Bundes. Dazu ist erstens zu sagen, daß wir alle als Verbraucher von energiepolitischen Themen betroffen sind, und zweitens haben die Gemeinden und Städte laut Gesetz (z.B. GG Art. 28) auf dem Energiesektor gewisse Rechte, z.B. Energie selbst zu erzeugen und zu verkaufen. Hier wollen wir beratend eingreifen. Dies ist im Hinblick auf einen sparsamen Einsatz von Primärenergie ein sehr wichtiges Recht. Denn damit besteht für Gemeinden z.B. die Möglichkeit, in ein neues Baugebiet ein Blockheizkraftwerk mit aufzunehmen, um damit Strom und Wärme mit einem sehr hohen Wirkungsgrad (90%) zu erzeugen. Normale Kraftwerke, die nur Strom gewinnen, arbeiten mit einem Gesamtwirkungsgrad von nur 30%, d.h. zwei Drittel der Energie gehen verloren. Diese technisch unsinnige Art der Stromerzeugung geht auf ein Gesetz aus dem Jahre 1935 (Gesetz zur Wehrhaftmachung der deutschen Industrie) zurück. Heute heißt dieses Gesetz „Energiewirtschaftsgesetz“. Einerseits möchte der Arbeitskreis Energie auf diese Möglichkeiten aufmerksam machen, andererseits möchten wir den Verbraucher direkt beraten.

Es soll für Verbraucher die Möglichkeit bestehen, sich von unabhängiger Stelle darüber beraten zu lassen, wo und wie sie Strom, Öl, Gas usw. im Haushalt einsparen können und welche energiesparenden Haushaltsgeräte auf dem Markt bereits existieren. Es werden auch die finanziellen Vorteile, für den einzelnen aufgezeigt.

Zu dem Themenkomplex Energiesparen im Haushalt existiert bereits eine Beratungsmappe, die in der BN-Geschäftsstelle und bei den einzelnen OG einzusehen ist.

Ein weiterer Punkt, bei dem es viele Möglichkeiten der Energieeinsparung auf lokaler Ebene gibt, ist der Einsatz von Sonnenenergie zur Brauchwasserwärmung im Haushalt. Diese umweltfreundliche Möglichkeit der Energiegewinnung im privaten Bereich ist noch viel zu wenig verbreitet. Damit eine solche energiesparende Technologie eine weitere Verbreitung findet, ist eine gewisse staatliche Förderung notwendig. So werden zur Förderung der Kernenergie als Energieträger seit mehr als 35 Jahren jedes Jahr mehrere hundert Millionen DM an Subventionen aufgewendet, um ein gewisses Maß an Wirtschaftlichkeit zu erhalten. Bayern ist neben Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz das letzte der alten Bundesländer, das den Einsatz von Solaranlagen nicht finanziell bezuschußt, obwohl es das Bundesland mit der höchsten Sonnenscheindauer ist. Deswegen ist eine Förderung von umweltfreundlichen Solaranlagen auf lokaler Ebene sinnvoll. Modelle dieser Art exi-

stieren bereits in Ingolstadt (30% Zuschuß), München (30% Zuschuß) und Erlangen (50% Zuschuß). Eine Förderung dieser Art möchte der Arbeitskreis Energie auch für den Landkreis Pfaffenhofen erreichen.

Weitere Themen, die wir behandeln wollen, sind energiesparendes Bauen oder der Einsatz von regenerativen Energien z.B. für Landwirte.

Wie Sie sehen, gibt es auch auf lokaler Ebene viel zu tun zum Thema Energie, vor allem wenn man sich anhand der momentanen Situation am Golf vor Augen führt, daß es sehr schnell wieder zu Krisen wie 1974 bzw. 1977 kommen kann. Der AK Energie trifft sich immer am letzten Donnerstag im Monat. Uhrzeit und Ort (Pfaffenhofen, Wolnzach, Geisenfeld etc.) werden ca. eine Woche vorher in der Presse bekanntgegeben.

Horst Werkmann

Erdgas ist Naturgas. Die ESB bringt's.

Erdgas ist Energie aus der Natur, die in modernen Gasgeräten besonders wirtschaftlich eingesetzt werden kann. Wer eine alte Heizung auf eine moderne Erdgasheizung umstellt, spart Energie und tut etwas

für unsere Umwelt. Fragen Sie den Energiefachberater der ESB nach den Erdgas-Vorteilen. Er hat Erfahrung und hilft Ihnen bei der Modernisierung Ihrer Heizung mit Rat und Tat.

ESB
Erdgas Südbayern

Betriebsstelle Pfaffenhofen · Raiffeisenstr. 29 · Tel. (0 84 41) 50 72

Jeder trage sein Scherflein bei

Energiesparen unsere beste Energiequelle

Nur manchmal, in Krisenzeiten, wenn der Energiepreis steigt, denken wir daran, wie sehr wir von einzelnen begrenzten Energieträgern abhängen. Gas, Öl und vor allem Kohle belasten auch noch im gefilterten Zustand die Umwelt und damit uns. Große Mengen Sauerstoff werden bei der Verbrennung verbraucht, und Kohlendioxid, der Hauptverursacher des Treibhauseffektes, fällt dabei unter anderem als Abgas in den gleichen Mengen an. Ein Gutachten des Freiburger Öko-Institutes belegt, daß die CO₂-Emission in der BRD von knapp 800 Millionen Tonnen im Jahr 1990 auf rund 470 Millionen Tonnen im Jahr 2010 reduziert werden kann. Das größte CO₂-Minderungspotential steckt in der rationellen und effektiven Energieverwendung.

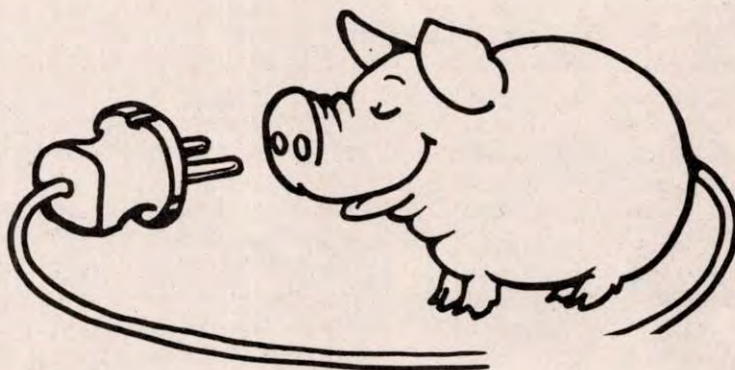
Es ist sinnvoller, Wärme direkt aus Brennstoffen zu gewinnen, als auf dem verlustreichen Umweg über Strom, bei dem zwei Drittel der im Brennstoff enthaltenen Energie als Abwärme bei der Stromerzeugung verlorengehen. Daß Strom eine sehr teure Energieform ist, beweisen folgende Zahlen: 1 l Heizöl enthält ca. 10 kWh Energie und kostet etwa 0,50 DM. Die gleiche Energiemenge an Strom kostet je nach Tarif

Was kann der einzelne tun?

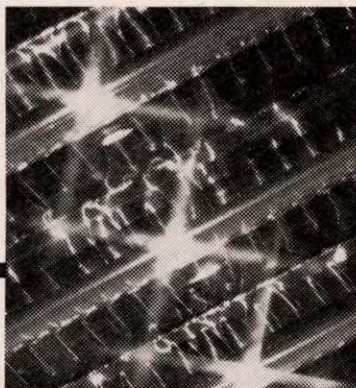
- **Den größten Anteil** an Energie verbrauchen wir im Haushalt zum Heizen und zur **Warmwasserbereitung**. Unabhängig von der Art der Wärmeerzeugung sollte hier als erster Schritt der Energieeinsparung die Wärmedämmung des Gebäudes und der Rohrleitungen überprüft und gegebenenfalls verbessert werden.

- **Der zweite Schritt** ist die Wahl der besten **Heizung und Warmwasserbereitung**. Eine moderne Heizungsanlage, zusammen mit einer umfassenden Wärmedämmung, verringert den derzeitigen, durchschnittlichen Heizenergieverbrauch auf die Hälfte bis ein Drittel. Darüber hinaus kann die Sonne, als die umweltfreundlichste Energiequelle überhaupt, zur Warmwassererwärmung genutzt werden. Gute Erfahrungen mit seiner Sonnenkollektoranlage zur Warmwasserbereitung hat H. Höhenberger aus Wolnzach gemacht, wie vor einiger Zeit im Wolnzacher Anzeiger berichtet wurde. Aber 6000 Mark für eine Investition auszugeben, die sich zwar für die Umwelt sofort, für uns aber erst in 10 Jahren rentiert, ist schon zu überlegen. Da kaufen wir uns lieber alle 5 Jahre ein größeres Auto für 30 000 bis 40 000 DM und schauen dabei nicht auf den Preis. Übrigens, das Auto ist der zweitgrößte Energieverbraucher in unserem Haushalt. Beim Neukauf sollte deshalb, auch im Hinblick auf die laufenden Spritkosten, auf ein spritsparendes Modell mit gezieltem Katalysator geachtet werden.

- **An dritter Stelle** beim Energieverbrauch in nichtelektrisch beheizten Haushalten steht der **Strom**. Der elektrische Strom ist eine hochwertige und teure Energieform. Aus diesem Grund ist Strom zu schade zum „Verheizen“.



Wann steigen Sie auf Sonnen- energie um?



Zukunftsmusik? Weit gefehlt! Schon heute kann jeder Hausbesitzer Vakuum-Röhrenkollektoren einsetzen. Zur kostenlosen und umweltfreundlichen Warmwasserbereitung. Das System ASTRON bietet dazu alle Möglichkeiten. In Kombination mit Ihrer Heizung. Neugierig? Wir senden Ihnen gerne mehr Informationen.

Name _____

Adresse _____

KLOCKNER
Wärmetechnik

Heizen mit Qualität

Klößner Wärmetechnik GmbH · Lechhauser Str. 13 · 8900 Augsburg

1,50 bis 2,50 DM, also drei- bis fünfmal soviel. Gas, der umweltfreundlichste Brennstoff, kostet zwar bei gleichem Energieinhalt etwa 13 % mehr als Heizöl, kann aber neben der Heizung und Warmwasserbereitung auch zum billigen Kochen verwendet werden. Wenn weniger Strom verbraucht werden soll, dürfen vor allem keine weiteren Elektroheizungen installiert werden.

Jeder trage sein Scherflein bei, das gilt ganz besonders beim Stromsparen im Haushalt. Hier kann man ohne große Investitionskosten Geld sparen und dabei die Umwelt schützen. Die jährlichen Stromkosten einer 100-Watt-Glühbirne, die täglich 3 Stunden brennt, belaufen sich auf 23 DM. Eine Energiesparlampe mit elektronischer Zündung (EL) verbraucht bei gleicher Lichtleistung nur 20 W und verursacht nur ein Fünftel der Stromkosten, nämlich ca. 4,60 DM. Die hohen Anschaffungskosten (ca. 49 DM) einer Energiesparlampe rentieren sich also bereits nach ca. zwei Jahren. Bei einer Lebensdauer von 7 Jahren – die durch häufiges Ein-/Ausschalten nicht verkürzt wird – bleiben über 90 DM übrig. Wo gibt es sonst eine Möglichkeit, Geld zu sparen, bei der Sie nach 6 Jahren doppelt soviel herausbekommen wie Sie anfangs eingesteckt haben?

Beim Neukauf eines Haushaltsgerätes lohnt Stromsparen auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Kostet beispielsweise das am meisten stromsparende Gerät um 70 Mark mehr als ein durchschnittliches, braucht aber pro Jahr 14 Mark weniger Strom, so ist es über seine Lebensdauer von 10 Jahren gesehen doch das billigere, ohne daß die Strompreissteigerungen eingerechnet worden wären.

Jeder kann durch entsprechendes Kaufverhalten und/oder durch Änderung der einen oder anderen Gewohnheit – ohne Komfortverlust – Strom und damit Geld sparen und gleichzeitig die Umwelt schützen. Wir vom Arbeitskreis Energie des Bund Naturschutz im Landkreis Pfaffenhofen haben für Sie eine Stromspar-Checkliste mit Punktesystem und Anleitung zur Erfolgskontrolle zusammengestellt. Die Checkliste und weitere Informationen zum Gerätereinkauf erhalten Sie in der BN-Geschäftsstelle, Am Platzl 3 (in der Nähe des Kinos) in Pfaffenhofen.

Öffnungszeiten:

Mo. 15 – 18 und Di. 9 – 12 Uhr.

Sigi Ebner

HANS BETZ GmbH

Heizung - Lüftung - Sanitär

8069 GEISENFELD

Regensburger Straße 32

Telefon 084 52 / 20 05 + 20 06

Telefax 084 52 / 80 18



Beratung · Planung · Ausführung · Kundendienst

Watt bei gleicher Helligkeit	100 W	20 W
Lebensdauer	1 000 Std.	6 000 Std.
Anschaffungskosten	7 x 1,50 DM	49,- DM
Investitionskosten/Jahr	1,50 DM	7,- DM
(bei 2,7 Std. Brenndauer/Tag)	100 kWh	20 kWh
Stromkosten/Jahr	23,- DM	4,60 DM
(0,23 DM/kWh)		
inkl. Mwst. + Kohlepf.		
(bei 2,7 Std. Brenndauer/Tag)		
Investitionskosten +	24,50 DM	11,60 DM
Stromkosten/Jahr		
Gesamtkosten pro	171,50 DM	81,20 DM
Lebensdauer einer		
Sparlampe		

+ 90,- DM

Wußten Sie schon... Wußten Sie schon...

daß,

- der Landkreis Pfaffenhofen für den Kauf von Kompostern aus Recyclingkunststoff durch Privathaushalte einen Zuschuß von 60 % des Kaufpreises gewährt, höchstens jedoch 100 DM.
- ein tropfender Wasserhahn (10 Tropfen/Minute) im Monat ca. 170 Liter Wasser, das sind mehr als 2.000 Liter/Jahr, kostet. Die Kleinigkeit eines Dichtungswechsels muß uns das wertvollste Nahrungsmittel, das wir haben – das Trinkwasser –, wert sein. Darum: tropfende Wasserhähne sofort abdichten!
- ein Topf mit ca. 15 cm auf einer Kochplatte mit 18 cm Durchmesser ca. 30 % der Energie verschleudert! Darum: Kochtopfgrößen auf die Herdplatten abstimmen. Auch zu große Töpfe für zu kleine Platten nutzen die Energie nicht optimal aus.
- zuviel bemessenes Wasser z. B. zum Kochen von Kartoffeln eine große Energievergeudung bedeutet. Wenn Sie beispielsweise statt mit 1/4 l Wasser Ihr Gemüse mit 1 l garkochen, dann verschwenden Sie ca. 25 % Energie. Darum: die Wassermenge auf das wirklich benötigte Minimum beschränken spart Energie, Wasser, Geld und Zeit!
- die Aufschrift auf Wasch- oder Spülmitteln „99 % biologisch abbaubar“ oder „im Höchstmaß biologisch abbaubar“ noch nicht alles über dessen Umweltverträglichkeit sagt. Nach der Tensidverordnung müssen die im Waschmittel eingesetzten waschaktiven Substanzen in ausreichendem Maße biologisch abbaubar bzw. in Kläranlagen eliminierbar sein. Allerdings bedeutet diese gesetzlich geforderte Abbaubarkeit nicht, daß danach nur noch umweltverträgliche Stoffe existieren. Vielmehr sind durch den Abbau nur bestimmte Eigenschaften, z. B. die Fähigkeit, die Oberflächenspannung des Wassers herabzusetzen, verschwunden. Die durch den Abbau entstehenden Abbauprodukte können umweltgefährdende Eigenschaften haben. So gibt es z. B. Hinweise, daß einzelne Zwischenprodukte aus dem biologischen Abbau von waschaktiven Substanzen selbst sind. Diese waschaktiven Substanzen sollen künftig aufgrund einer freiwilligen Vereinbarung zwischen dem Bundesinnenministerium und der Waschmittelindustrie aus den Waschmitteln vollständig und aus den Reinigungsmitteln nach einem Stufenplan herausgenommen werden. Und noch etwas: Bei jedem Abbau wird Sauerstoff verbraucht. Das führt – wenn dieser Abbau nicht in der Kläranlage, sondern in einem Gewässer stattfindet – immer zu einer Umweltbelastung. Die beste Lösung: Wasch- und Reinigungsmittel sparsam verwenden und möglichst nur Produkte mit dem Umweltengel kaufen. (Informationen: Umweltbundesamt Berlin)

Ökobank

Seit dem 1. 5. 1988 gibt es die ÖKOBANK. Ihr Geschäftssitz ist in Frankfurt/Main.

Im kapitalistischen Wirtschaftssystem spielen Geld und Kapital eine entscheidende Rolle. Wer in diesem System ökologisch, sozial oder wirtschaftspolitisch etwas verändern will, der muß auch an diesem entscheidenden Hebel ansetzen. Bei der ÖKOBANK bestimmen Sie nämlich, in welchen Bereichen Ihr Geld arbeitet. Dadurch werden die üblicherweise verdeckten Geldkreisläufe durchschaubar gemacht.

Derzeit bietet die ÖKOBANK für den Anleger durch ihre 6-Fond-Sparbriefe Möglichkeiten einer gezielten Geldanlage. Es sind die Branchen: Umwelt; Selbstverwaltung; Frauen; Psychisch Kranke; Kultur und Bildung.

Darüber hinaus gibt es die ÖKOBANK Projektsparbriefe, bei denen Sie sich ganz gezielt für ein besonderes förderungswürdiges Projekt im Sinne der ÖKOBANK-Satzung entscheiden können. Diese bewußte und selbst steuerbare Geldanlage, bei der nicht die zu erwartende Rendite im Vordergrund steht, ist ein echtes Novum im Umgang mit Geld. Die ÖKOBANK sucht also nicht unbedingt für Sie nach der bestmöglichen Rendite, dafür aber nach Projekten, die den Erfordernissen einer ökologischen und sozialverträglichen Industriegesellschaft gerecht werden. Das können Naturkostläden ebenso sein wie Umstellhöfe, Fahrradläden oder Einrichtungen dezentraler, ressourcenschonender Energieversorgung, Frauenprojekte und Gewerbebetriebe mit einem hohen Maß an Selbstverwaltung. Für das spezifische Förderprogramm der ÖKOBANK werden folgende Punkte besonders berücksichtigt: sinnvolle Produkte/keine Wegwerfware

solidarische Unternehmensformen/keine hierarchischen Entscheidungsstrukturen/ökologische Produktionstechnologie/keine Ressourcenverschwendung/soziale Projekte/keine Sozialtechnologie.

Dabei steht es den SparerInnen der ÖKOBANK frei, durch einen freiwilligen Zinsverzicht den gewählten Bereich noch zusätzlich zu unterstützen, da die ÖKOBANK diesen Zinsverzicht in ein günstiges Förderdarlehen umsetzt. Sie können bei der ÖKOBANK auch ein normales Sparbuch eröffnen, Festgeld anlegen oder ein Wachstumszertifikat erwerben. Sie müssen dabei aber nicht extra nach Frankfurt fahren.

Also, wenn Sie mehr über die ÖKOBANK wissen wollen, senden Sie den Coupon an uns oder rufen Sie uns an.

Beratung: Di.: 14.00 – 17.00 und
Fr.: 15.00 – 18.00
Tel: 0 89/26 36 58

Sie können sich aber auch gerne direkt an Frankfurt wenden.

ÖKOBANK e.G.
Postfach 101739
6000 Frankfurt/Main 1

ALTERNATIVEN SIND MÖGLICH

Für alle, die mitbestimmen wollen, was mit ihrem Geld geschieht

Ökobank
EINGETRAGENE GENOSSENSCHAFT

Coupon Ich bitte um genauere Informationen

Name _____

Strasse _____

PLZ / Ort _____

Bitte senden Sie den Coupon an:
Ökofinanz
Kuhn & Partner GbR
Holzstraße 2-4
8000 München 5

INFORMATIONEN SIND NOTIG



Der Golf



Das Cabrio



Der Jetta



Der Scirocco



Der Corrado



Die Limousine



Der Passat Variant



Der Audi 80/90



Das Coupé



Der Avant



Der V 8

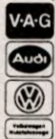


Der neue Audi 100

...wir sind schon da!

AUTOHAUS
m.stiglmayr

Jos.-Fraunhofer-Str. 48
8068 Pfaffenhofen
Tel. (0 84 41) 30 36, 30 37



Naturkostladen

Krimhilde Ewerling

Marktplatz 10 · 8069 Wolnzach

Zur Müllvermeidung:

Nachfüllbare Wasch-, Spül- und Reinigungsmittel, Shampoos und Badezusätze.

Für Sachware (Getreide, Nudeln, Tee usw.) bringen Sie bitte Ihre eigenen Behälter mit.

BEI HiPP IST BIO-ANBAU CHEFSACHE

Hipp zählt zu den Pionieren des Bio-Anbaus in Deutschland und beschäftigt sich seit mehr als 30 Jahren mit dem organisch-biologischen Anbau.

Aus diesem gesunden Bio-Anbau ernten wir allerbestes Gemüse für die Hipp Babykost.

Das kommt den Babys doppelt zugute: Denn mit unserem Vertragsanbau sichern wir nicht nur die berühmte Hipp Spitzenqualität, sondern tragen auch maßgeblich zu einer gesunden Umwelt bei.

Das Beste aus der Natur für unsere Babys. Das verspreche ich Ihnen.

Claus Hipp
Claus Hipp



HiPP
Spitzenqualität
Das Beste aus der Natur

Für die kleinen Naturschützer

Panikorchester

Aus den verschiedensten Müllmaterialien könnt Ihr Euch ein Panikorchester zusammenstellen.

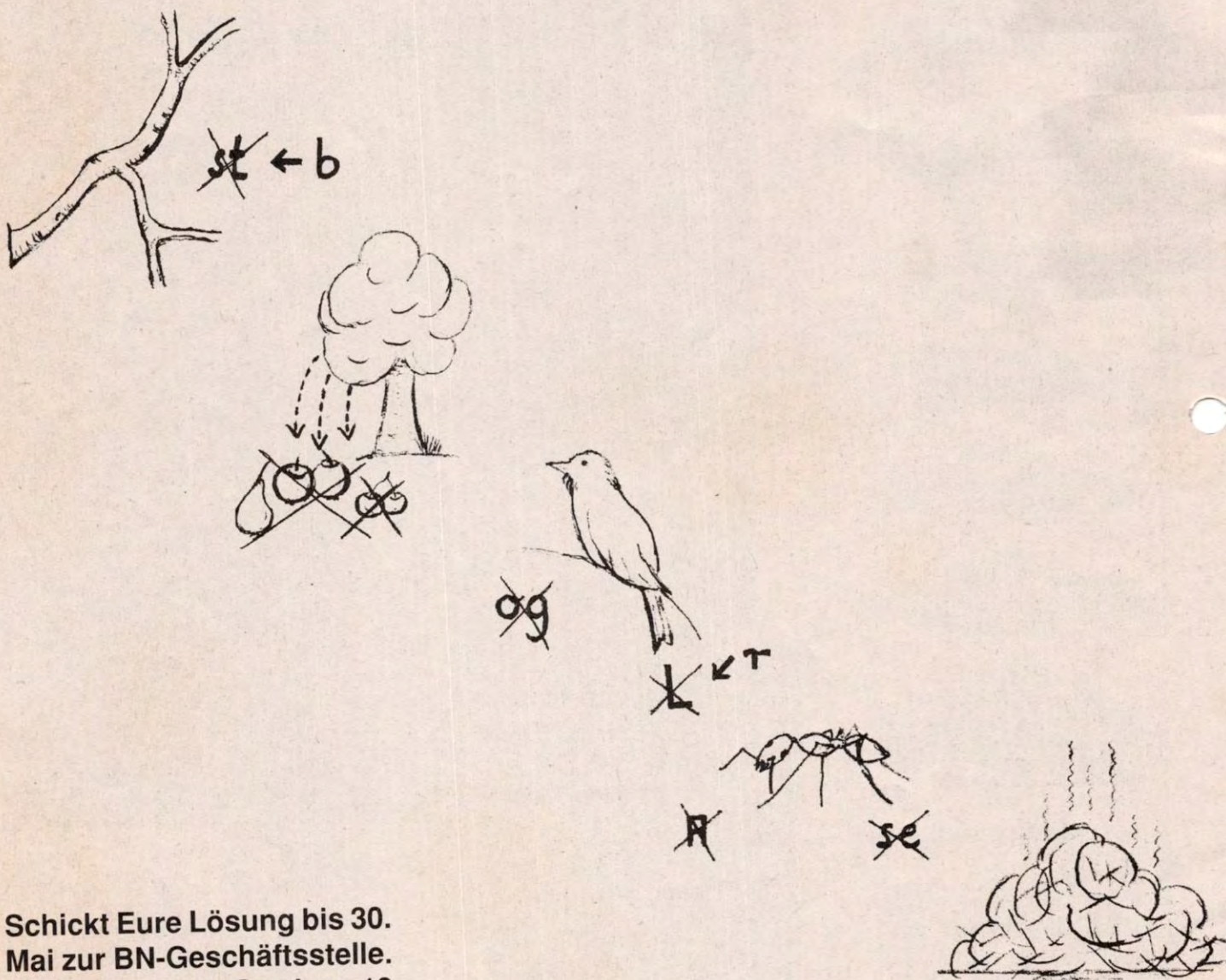
Nehmt z. B. mehrere gleiche Flaschen und füllt unterschiedlich viel Wasser hinein. Mit einem Stock schlagt ihr sie

dann an. Durch Einfüllen von mehr oder weniger Wasser könnt ihr die Töne verändern: je mehr Wasser, desto höher der Ton. Mit verschieden gestimmten Flaschen könnt ihr beispielsweise eine Tonleiter aufbauen, um Lieder zu spielen.

Mit Flaschen könnt ihr auch Töne erzeugen, indem ihr flach über die Öffnung bläst.

Dosen eignen sich sehr gut zur Herstellung von Schlaginstrumenten. Mit unterschiedlich großen Dosen könnt ihr durch Anschlagen verschiedene Töne erzeugen. Auch eine Rassel läßt sich aus Dosen herstellen. Ihr gebt einfach etwas Sand oder einige Perlen hinein. Mit etwas Probieren könnt ihr leicht noch weitere Musikinstrumente bauen.

Bildrätsel



Schickt Eure Lösung bis 30. Mai zur BN-Geschäftsstelle. Wir verlosen als Gewinne 10 Natur-Memorys.

Mitmachen & mitgewinnen!!

Der Bund Naturschutz kümmert sich um die kleinen wie die großen Dinge: um bedrohte Amphibien wie um alternative Energieformen, um mehr Natur in Dorf und Stadt wie um neue Perspektiven in der Abfallpolitik.

Machen Sie mit anderen mit im BUND. Jede neue Mitgliedschaft ist ein Schritt nach vorne. Und sie bietet was:

- * Tips für Haushalt, Garten und Beruf (Wenn Sie im eigenen Umfeld anfangen wollen),
- * Mitmachmöglichkeiten in den Gruppen vor Ort (Wenn Sie gemeinsam mit anderen etwas tun wollen),
- * lohnende Spendenprojekte vor Ort (Wenn Sie lieber Ihr Geld arbeiten lassen wollen).

Noch ein Vorteil:

Als Mitglied erhalten Sie die Zeitschrift „Natur & Umwelt“ vom Verband und den „BUND-Specht“ von der Kreisgruppe, die weitere Infoangebote bringen. Und damit es auch leichter wird, anders zu leben, zu arbeiten, zu bauen, zu gärtnern, zu kochen oder zu reisen, erschließt der Bund Naturschutz seinen Mitgliedern ständig neue Service-Angebote – exclusive, versteht sich.

Wenn Sie sich für eine Mitgliedschaft entschieden haben, füllen Sie nachfolgende Beitrittserklärung aus und schicken sie schnellstmöglich an die

Geschäftsstelle des
BN in Pfaffenhofen
Platzl 3, 8068 Pfaffenhofen

Als Preise für die ersten 20 Einsender winkt je eine Stofftragetasche mit Bund-Naturschutz-Emblem und der Aufschrift „I mog koa Plastiktütn“

Achtung! An alle Mitglieder!

Aufgrund der ständig wachsenden Aufgaben des Bund Naturschutz (Aktivitäten gegen die Müllflut, verschiedene Messungen durch Labors, weitere Pachtverträge ...) mußte die Delegiertenversammlung 1990 in Würzburg letzt-

endlich doch einer Beitragserhöhung zustimmen.

Bitte beachten Sie die ab 01.01.91 geltenden Beitragssätze bei Ihrer Überweisung, um zusätzliche Arbeit und Kosten zu sparen. 5 DM monatlich sind sicherlich nicht zuviel als aktiver Beitrag zum Umweltschutz.



Beitrittserklärung

Hiermit erkläre/n ich / wir den Beitritt zum Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Jahresbeiträge (ab 1. 1. 1991)

☐ Einzelmitglieder	DM 60,-	☐ Schulen	DM 100,-
☐ Familienmitgliedschaft	DM 90,-	☐ Vereine und Kommunen	
☐ Rentner		☐ bis 6 000 Mitgl./Einw.	DM 150,-
☐ und Pensionisten	DM 60,-	☐ bis 10 000 Mitgl./Einw.	DM 300,-
(Beitragsermäßigung wird auf Antrag gewährt)		☐ bis 50 000 Mitgl./Einw.	DM 500,-
☐ Jugendliche, Studenten,		☐ Fördermitgliedschaft	ab DM 120,-
Schüler, Arbeitslose,			ab DM 600,-
ermäßigter Beitrag	DM 30,-	☐ Stiftermitglied	

Bitte in Blockschrift ausfüllen!

Vor- und Zuname

Straße, Hausnummer

PLZ, Wohnort

Landkreis

Beruf

Geb.-Datum

Datum

Unterschrift
(Bei Minderjährigen des Erziehungsberechtigten)

Bei Familienmitgliedschaft bitte ausfüllen:

Name des Ehepaares

Geb.-Datum

Name des 1. Kindes

Geb.-Datum

Name des 2. Kindes

Geb.-Datum

Name des 3. Kindes

Geb.-Datum

Hiermit ermächtige(n) ich / wir Sie widerruflich, die von mir / uns zu entrichtenden Beitragszahlungen bei Fälligkeit zu Lasten meines / unseres Girokontos

Kontonummer

Bankleitzahl

Name des kontoführenden Kreditinstituts
mittels Lastschrift einzuziehen.

Datum

Unterschrift

Name des Kontoinhabers, falls nicht identisch mit Namen des Mitglieds

Unser Spendenkonto

**Raiffeisenbank
Jetzendorf**

Kto.-Nr.: 115 053

BLZ: 701 695 10

Unserer Umwelt zuliebe

Urbanus Weissbier

Streng nach dem Bayerischen Reinheitsgebot
von 1516 gebraut



Urbanus Brauerei

8068 Pfaffenhofen, Kellerstr. 36, Telefon: 0 84 41/7 43 15